27. Jahrgang. Mittwoch, 9. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14713. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli. Die kronprinzliche Familie wird sich Ende dieses Monats nach Windsor zum Besuche der Königin Victoria begeben, zunächst jedoch die Entbindung der Prinzessin Wilhelm abwarten, welcher allernächster Tage entgegengesehen wird.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." entbehrt die Nachricht, daß aus den angeordneten Vorarbeiten hervorgehe, die Regierung trage sich mit der Absicht, den Etatsentwurf für zwei Jahre vorzulegen, jeder Begründung. Die angeordneten und im Gange befindlichen Vorarbeiten beträfen vielmehr lediglich den Etat für das Etatsjahr 1885/86.

— Nach der „Köln. Ztg." schweben zwischen hervorragenden Großkaufleuten und Industriellen in Berlin und den Provinzen Verhandlungen, die auf eine größere Betheiligung bei den Wahlen abzielen.

— Der „Voss. Ztg." wird von heute aus Paris telegraphirt: Gestern verschlimmerten sich die Choleraverhältnisse wesentlich; Toulon hatte 28 Todte, Marseille 30 Todte, außerdem wird das Auftreten der Seuche in Nizza und Grenoble signalisirt, freilich auch amtlich geleugnet. Das Gerücht erzählt ferner von zahlreichen Cholerafällen in Spanien und Italien. Die „République française" fordert deshalb Verhaltungsmaßregeln gegen diese beiden Nachbarländer, welche die Reisenden aus Frankreich so vexatorisch behandeln. Nach der „Freien Presse" fordert die Marseiller Kaufmannschaft, wie früher die Toulouer, ein dreimonatliches Moratorium. Geheimrath Dr. Koch studirt in Toulon hauptsächlich die Zeitdauer der Krankheitsentwickelung. Geheimrath Koch äußerte zu einem Mitarbeiter des Pariser Gaulois: Die Krankheit wird nach Deutschland kommen, daran zweifle ich nicht und übrigens überall hin; das, was ich Ihnen in diesem Augenblicke sage, werde ich meinen Landsleuten wiederholen.

— Nach einem Pariser Telegramm des „B. T." hält in Pouillac das Messagerie-Schiff Congo, aus Brasilien kommend, Quarantäne, da es während der Ueberfahrt zwei Todte am gelben Fieber an Bord hatte. — Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." sind zwei Fälle gelben Fiebers im Lazareth von Trompeloux an der Mündung der Gironde bezeugt.

— Der „Vossischen Ztg." wird aus Paris telegraphirt: Admiral Courbet dürfe sich zur Stunde bereits der Hafenplätze an der Meerenge von Formosa bemächtigt haben. Zwischen ihm und Li-Hung-Tschang scheint Einverständniß darüber zu herrschen, daß Frankreich einen Versuch Li-Hung-Tschangs, die Mandschu-Dynastie zu stürzen und den Thron an sich zu reißen, begünstigen würde.

Liegnitz, 8. Juli. Der schlesische Gewerbetag sprach sich gegen den Antrag Ackermann aus und will auch gegen das Reichsstempelsteuergesetz, auch in etwaiger Neugestaltung Stellung nehmen.

Pest, 8. Juli. Die Parlamentswahlen sind nun ganz beendet. Durch die Stichwahlen gewannen die liberale Partei und die Unabhängigen je 4 Sitze. Das Gesammtresultat ist: 234 Liberale, 60 Mitglieder der gemäßigten Opposition, 77 Unabhängige, 17 Antisemiten, 16 Nationale, 9 Parteilose.

Brüssel, 8. Juli. In den Senatswahlen (siehe hinten unter Belgien) verloren die Liberalen bis jetzt in Gent 4 Sitze, in Verviers 2, in Tournai einen Sitz. In Brüssel und mehreren anderen Orten sind Stichwahlen nothwendig. Bis jetzt dürften die Katholiken im Senat bereits über eine Majorität von 10 Stimmen verfügen.

Paris, 8. Juli. Die Commission des Senats für den Verfassungsrevisionsentwurf ist gewählt worden. Neun Mitglieder derselben sind für die Vorlage, von den letzteren verlangen mehrere, die Kammer solle die Garantie geben, daß die Revision beschränkt sein soll.

— Die Einnahme der indirecten Steuern im Juni ist um zehn Millionen hinter dem Budgetvoranschlag zurückgeblieben.

— Der Budgetausschuß beschloß, seine Berathung über den Credit von 38 Millionen für Tongking zu vertagen, da Ferry voraussichtlich demnächst mindestens weitere 50 Millionen für die Expedition gegen China verlangen müsse.

Marseille, 8. Juli. Von gestern Abend bis heute Vormittag 9½ Uhr sind 14 Choleratodesfälle vorgekommen.

Toulon, 8. Juli. Von gestern Abend bis heute Vormittags 10 Uhr starben 10 Personen an der Cholera.

— Der oberste Sanitätsrath erachtet es für hinreichend, wenn an den Grenzstationen die ärztliche Visitation nur jener Reisenden stattfindet, welche während der Reise unter verdächtigen Anzeichen erkrankten. Weitergehende Maßregeln in den Grenzen seien vorläufig überflüssig. Dagegen verlangt der Hafen Triest eine Grenzsperre und will, falls die Regierung nicht darauf eingeht, selber eine solche errichten.

Madrid, 8. Juli. (W. T.) Kammer. Castelar hatte vorgestern und heute mehrfache Angriffe gegen die Regierung gerichtet, namentlich aber auf den Rückgang der Bedeutung des Stimmrechts hingewiesen. Minister Pidal widerlegte die Ausführungen Castelars und hob unter Bezugnahme auf die früheren Reden Castelars die fortwährenden Widersprüche in dessen Ansichten sowie die Thatsache hervor, daß Castelar mit seinen Ansichten vollständig vereinzelt dastehe und von den Anhängern Zorillas perhorrescirt werde.

— Der „Volksztg." wird aus Warschau telegraphirt: Hier wird versichert, daß der Kaiser Mitte August bestimmt unsere Stadt besuchen wird. Großes Aufsehen erregt es hier, daß der Schulcurator Apuchtin einen viermonatlichen Urlaub antritt, was als ein Zeichen seiner demnächstigen Entlassung angesehen wird.

Odessa, 8. Juli. Der Dampfer „Rossija" ist gestern auf Befehl des Generalgouverneurs aus der Quarantäne entlassen worden.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Zur Choleragefahr liegen folgende Nachrichten vor:

Toulon, 7. Juli, Abends. Bis heute Abend betrug die Zahl der im Laufe des Tages an der Cholera Gestorbenen 7.

Marseille, 7. Juli, Abends. Von heute Vormittag 11 Uhr bis heute Abend sind hier 8 Personen an der Cholera gestorben.

Paris, 7. Juli. Dr. Rochard, der aus Toulon hierher zurückgekehrt ist, machte heute Mittheilungen über die bezüglich der Cholera bei dem hygienischen Consulativ-Comité obwaltenden Auffassungen und constatirte, daß die Epidemie bei den Marinetruppen nachgelassen habe. Die Form, in welcher die asiatische Cholera auftrete, sei eine durchaus milde.

Rom, 7. Juli. Die Nachricht von dem Vorkommen eines Cholerafalles in Verona wird amtlicher Seits für unbegründet erklärt, der Gesundheitszustand in ganz Italien sei fortgesetzt ein günstiger.

Wie können wir unseren Stammesbrüdern in Oesterreich nützen?

In den Ländern der „böhmischen Krone" (Böhmen, Mähren und österr. Schlesien) findet seit lange mit Hilfe der österreichischen Regierung ein rücksichtsloser Entdeutschungsprozeß statt. Die oft recht schlimmen Einzelheiten desselben gelangen meist gar nicht an die Oeffentlichkeit, denn die Presse in jenen Landestheilen verfällt unrettbar der Confiscation, wenn sie selbst notorische Thatsachen bringt, die der herrschenden Richtung unbequem sind, und die Wiener Correspondenten der deutschen Blätter stehen meist dem Schauplatze zu fern, um von den Dingen unterrichtet zu sein. Um nun die Thatsachen durch die Presse im Reich an die Oeffentlichkeit zu bringen und sich einen Rückhalt an den Sympathien der Stammesbrüder im Reich zu gewinnen, soll jetzt allwöchentlich eine „Deutsch-böhmische Correspondenz" erscheinen, deren erste Nummer soeben zur Versendung gelangt.

Kurz ist es her, daß Fürst Bismarck mit Anwendung auf deutsche Verhältnisse das stolze Wort sprach, jeder Deutsche müsse ausrufen dürfen: Civis Romanus sum! — Im bittersten Gegensatz zu der kräftigen Machtstellung, die in den Worten des Reichskanzlers sich wiederspiegelt, steht nun schon seit Jahren die Lage der Deutschen in Oesterreich. — Deutscher Unternehmungsgeist beginnt nunmehr weit auszugreifen, und das deutsche Reich verspricht den Colonialbestrebungen seiner Bürger seinen mächtigen Schutz. Aber im Nachbarreiche Oesterreich leben Millionen von Deutschen, die von Tag zu Tag mehr das Gefühl der Sicherheit ihres nationalen Bestandes verlieren. Wenn Deutschland nun mit gewaltigem Arme ferne Colonialbestrebungen zu schützen und zu fördern gedenkt, wenn nationale Stärke so kräftiges nationales Bewußtsein giebt, sollten deutsche Reichsangehörige ihrer bedrängten Stammesbrüder in Oesterreich nicht kräftiger gedenken und ihnen loyal beistehen? Aus idealen und aus real-materiellen Motiven ist das letztere geboten.

In Oesterreich ist es unleugbar heute so weit gekommen, daß man vor der bangen Frage steht: Soll ein Oesterreich auf deutscher Grundlage fortbestehen oder nimmt die Slavisirung unaufhaltsam ihren Lauf? Die Frage ist auch für Deutschland eine wichtige Frage; und wenn ein schlesischer Abgeordneter im österreichischen Parlamente sagen durfte: „Wenn sich die Millionen Slaven mit den Millionen Franzosen verbänden, so werde es ein Leichtes sein, die deutsche Nation zu erdrücken", so kann man diese Aeußerung wohl als albern und höchst lächerlich halten, aber sie giebt ein getreues Bild der Volksstimmung wieder, wie sie thatsächlich unter den Slaven Oesterreichs herrscht. In das innige Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich ergaben sich die slavischen Herren heute schon nur mit süßsaurer Miene." — Wichtige culturelle Interessen stehen dabei auch noch in Frage, deutscher Geist drückte bisher dem Staatswesen Oesterreich sein Gepräge auf; noch haben die Deutschen — wirthschaftlich genommen — die unbestrittene Uebermacht, fast alle Arbeit, aller Geschäftsverkehr geht durch ihre Hände, wenn dies nach und nach den deutschen Oesterreichern entwunden wird, so bleibt es selbstredend nicht ohne Rückschlag auf die Arbeit und die Wirthschaft Deutschlands. Wie nun können wir unseren bedrängten Stammesbrüdern nützen?

Das Wichtigste ist eine kräftige moralische Unterstützung. Deutsche haben ja stets es mit begeistertem Interesse verfolgt, wenn eine Nation um ihren Bestand kämpfte, und manchmal ihre Sympathie an eine unrichtige Adresse abgegeben; es gab ja Schwärmer für die polnischen und griechischen Kämpfe; freilich wird der nationale Kampf in Oesterreich nicht mit den Waffen in der Hand geführt, es ist keine heldenhafte Erhebung, aber das ewige Unterminiren des deutschen Sprachgebiets, die furchtbare Höhe des slavischen Fanatismus erfordern eine männlich-zähe Abwehr, die aller Achtung werth ist, wo sie auftritt. Jeder Schrittbreit deutschen Bodens beginnt ein Kampfterrain zu werden. Die Deutschen Oesterreichs sind nicht die armen Vettern des reichen Onkels Deutschland, wie Greger, der Jungczeche, sie im Reichsrath höhnisch nannte; mag auch ihr nationales Leben eine Zeit lang erschlafft gewesen sein, jetzt beginnt es sich und ganz vorzugsweise in Böhmen zu nationaler Würde zu erheben. Im Geistesleben der deutschen Nation war ja Deutschösterreich nie zu streichen, das lehrt die Geschichte deutscher Wissenschaft und Kunst. — Wie sonst noch den Deutschen Oesterreichs zu nützen wäre, darauf wollen wir des Oefteren noch zurückkommen. Mögen sie und ihre Kämpfe nie vergessen bleiben!

Deutschland.

L. **Berlin**, 7. Juli. In der Sitzung des Reichstages vom 26. Juni glaubte der Reichskanzler die Thatsache, daß die Marine bei den Liberalen populärer sei, als das Landheer, auf die Person des früheren Chefs der Admiralität, Herrn v. Stosch, zurückführen zu müssen. „Ich habe häufig davon reden hören", — sagte der Reichskanzler — „ich weiß nicht, ob mit oder ohne Befriedigung meines früheren Collegen aus der Reichsverwaltung — daß mein College Herr v. Stosch öffentlich als mein möglichst baldiger Nachfolger im Reichskanzleramt angesehen wurde. Ich habe deshalb diesen Herrn immer mit besonderm Interesse angesehen und ich bin von der Befürchtung nicht frei gewesen, daß die reichlichen Subventionen für die Marine, die ihm von der Opposition bewilligt wurden, an deren Spitze der Herr Abg. Rickert stand, der auch für die Danziger Institute eine große Vorliebe hatte — ich habe immer die Befürchtung gehabt, daß das vielleicht beim Austritt des Hrn. v. Stosch sich ändern könnte." Am 26. Juni 1884 also bezeichnete der Reichskanzler die Bewilligungen des Reichstags an die Verwaltung des Hrn. v. Stosch als Grund seines Mißtrauens. Anders am 10. März 1877. Damals beklagte er sich darüber, daß Hr. v. Stosch in der Budgetcommission des Reichstags auf eine Geldforderung verzichtet habe, welche er dem Reichskanzler und dem Bundesrath gegenüber als unerläßlich mit Erfolg vertheidigt hatte. Der Reichskanzler schloß damals seine Ausführung mit den Worten: er glaube nicht, daß sich solche Vorgänge wiederholen würden, was Herrn v. Stosch veranlaßte, beim Kaiser seine Entlassung nachzusuchen; was dieser, wie damals wenigstens erzählt wurde, mit der Bemerkung abzuweisen versuchte, er wünsche nicht, daß seine Generäle sich veruneinigten. Bekanntlich hat der Reichstag in dieser Session dem Nachfolger des Herrn v. Stosch einen außerordentlichen Credit von 19 Mill. Mk. für Torpedoschiffe auf den Antrag des Referenten der Budgetcommission, des Herrn Abg. Rickert, einstimmig gewährt und damit bewiesen, daß sein Interesse nicht der Person des Ministers, sondern der Sache gilt. Hoffentlich wird das Vertrauensvotum des Reichstags für Generallieutenant v. Caprivi das Mißtrauen des Reichskanzlers in seinen Collegen nicht von Neuem rege machen.

Berlin, 7. Juli. Unter Vorsitz des königl. belgischen Consuls zu Berlin, Herrn Georg Goldberger, hat sich hierselbst eine Commission für die Aussteller von Norddeutschland und Königreich Sachsen auf der Antwerpener 1885er Weltausstellung constituirt und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Frhrn. Landsberg-Veblen zu Steinfurt, Mitglied des Herrenhauses und Reichstages, und Geh. Commerzienrath G. Dietrich, Vicepräsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, erwählt. Die Geschäftsführung als gleichzeitiger Bevollmächtigter des Antwerpener Central-Comités hat Hr. Dr. Jannasch übernommen, und es sind an denselben alle auf die Ausstellung bezüglichen geschäftlichen Anfragen, Mittheilungen u. s. w. unter der Adresse: „Commission für die 1885er Weltausstellung zu Antwerpen, Berlin, Kochstraße Nr. 27" zu richten. (W. T.)

16

Der letzte Arnsteiner.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Ich erschrak heimlich. „Gnädigste Frau meinen den Kellermeister, nicht wahr? — Er hat ein schlechtes Gesicht."

Sie führte das Taschentuch an die bebenden Lippen. „Ja, den Kellermeister; er haßt mich — ich schlug ihn einmal mit der Reitpeitsche, — o, ich bin gewiß, daß er Böses im Schilde führt — ich hätte ihn vorher entlassen sollen."

„Gnädige Frau können den Menschen bis morgen in einer vom Zaune gebrochenen Veranlassung fortschicken", wagte ich zu sagen.

Aber sie schüttelte den Kopf.

„Was würde das helfen? Er weiß Alles und kann uns verrathen, wann oder wo es auch sei."

Ihre Hände zitterten, sie ging voll Aufregung hin und her durch das Zimmer und blieb dann vor mir stehen.

„Herr Engelbrecht, unser Plan muß gelingen, hören Sie, er muß es. Ich liebe den Grafen Thassilo, ich sterbe mit ihm, wenn er verrathen wird. O Herr Engelbrecht, vielleicht verstehen Sie mich nicht so ganz, aber ich will vor Ihnen kein Geheimniß haben. Sehen Sie, mein Gemahl war schon ein alter Herr, als ich ihn kennen lernte, ach — da giebt es Rücksichten — ein armes Fräulein heirathet um versorgt zu sein! Ich bin dem Verstorbenen eine gute Frau gewesen, er liebte mich, ich habe ihn sehr geschätzt, aber — ach Gott, es ist etwas Anderes, was ich jetzt empfinde."

Sie weinte wie ein Kind.

„Monsieur Engelbrecht, ich liebe den Grafen Thassilo, o, ich liebe ihn — es giebt keine Worte für das, was ich so gern ausdrücken möchte."

Meine Blicke blieben gesenkt; ich wußte, was darin zu lesen stand und wollte der schönen Frau diese Kenntniß entziehen.

„Gnädige Gräfin haben zu befehlen", sagte ich halblaut.

Sie trocknete die Augen.

„Im Park werden alle Vorbereitungen getroffen, Herr Engelbrecht, die Offiziere der ganzen Garnison sind geladen, die Aristokratie der Stadt — Alles. Ich gebe einen Ball, verbunden mit Concert und Feuerwerk — der Canal muß ja ganz im Dunkel liegen bleiben, die Offiziere müssen so beschäftigt werden, daß sie nur an das Vergnügen denken. Sagen Sie mir, Monsieur, wann ist es für die Fahrt zum Schiffe dunkel genug?"

„Um Neun", antwortete ich. „Früher dürfen wir die Sache nicht riskiren."

„Gut. Sie kommen, wenn Graf Thassilo gerettet ist, zu mir und geben ein Zeichen — ein Blick genügt ja schon. — Dann verlasse ich die Gesellschaft und stehle mich fort. Das Schiff geht unter Segel, sobald ich komme, nicht wahr?"

„Ja, Gnädigste. Ein Bugsirdampfer liegt schon jetzt bereit — binnen einer Viertelstunde ist den Feinden ihre Beute entrückt."

„Ach, wäre dieser Tag nur schon vorüber!" seufzte die Gräfin.

Dann sah sie mich wieder bittend an. „Mein Fest muß um sieben schon beginnen — Herr Engelbrecht, wollen Sie kommen und in meiner Nähe bleiben, daß ich Sie zuweilen sehen, ein Wort mit ihnen sprechen kann? Ich brauche einen Trost, einen guten, ergebenen Freund — das sind Sie allein."

„Ja, gnädigste Frau, ich danke Ihnen. Gebieten Sie unbeschränkt über Alles, was ich bin und habe!"

Sie gab mir nochmals die blasse eiskalte Hand. Ich hatte ein Gefühl, als sei sie ein armes tropisches Vöglein, das man in den rauhen Norden versetzte und das nun so todestraurig in die fremde Welt hineinsah. Mich verließ fast die frühere kalte Zuversicht des Gelingens.

Am Abend dieses Tages war ich einer der Ersten im Park. Zahllose bunte Lampen erleuchteten die ganze Fläche, den See und die Rasenplätze, die Gebüschpartien und die Terrassen; eine Equipage nach der andern fuhr vor, die elegante Welt erschien vollzählig, namentlich alle Offiziere, Beamte und Gutsbesitzer mit ihren Damen.

Gold und Juwelen blitzten, weiße und seidene Kleider streiften den Kies. Es war eine wundervolle Septembernacht; warm und weich die Luft, angenehm fächelnd der leise Seewind — und in die Pracht der Taxushecken mischte sich die des Rosenflors, der Fuchsien; man hatte Alles aufgeboten, um die Gäste zu fesseln und dadurch abzulenken.

Unter dem lachenden Aeußeren verbergen sich ja nur allzu oft die angsterfüllten Herzen.

Gräfin Adele erschien erst, als alle Gäste vollzählig versammelt waren. Vielleicht hatte sie das heimliche Zittern erst überwinden müssen, ehe es ihr gelang, die Rolle der gefeierten Königin des Festes weiter zu spielen.

Wir tauschten einen Blick, dann mischte ich mich unter eine Gruppe von Bekannten, blieb aber, mit Leichtigkeit im breiten Strome des Vergnügens schwimmend, immer nahe an ihrer Seite, wie sie es gewünscht hatte.

Gräfin Adele trug an diesem Abend ein weißes Spitzenkleid und im Haar einen Kranz von kleinen blauen Blumen; — sie war so schön, daß die Gäste glaubten, ihre holde Herrin nie vorher so reizend gesehen zu haben, wie eben bei diesem Feste. Einer Königin gleich und doch so lieblich wie ein lächelndes Kind ging sie durch die Reihen, Alle entzückend, denen ein Wort von ihren Lippen zu Theil wurde.

Mit dem Schlage Neun sollte eine aufsteigende Rakete den Beginn des Feuerwerkes verkünden. Es drängte sich dann Alles an den in der Mitte des Parkes liegenden See, während der Canal einsam und verlassen blieb, so daß ich mein Boot von der Kette lösen, den gefangenen Grafen aufnehmen und ihn an das Schiff bringen konnte. Bis dahin mußte aber noch länger als eine halbe Stunde vergehen.

Es war fast dunkel; zwischen den Taxushecken herrschte sogar schon völlige Finsterniß, die indessen durch den Lampenschein überall wieder verdrängt wurde. Ich hatte mit der Gräfin einige flüchtige Worte gewechselt und trat eben zur Seite, um ihr den Weg zur Gesellschaft freizugeben, als einer der Offiziere spähenden Blickes durch die Rosenbeete schlüpfte und, das letzte derselben überspringend, plötzlich vor der jungen Frau stand.

Mich hatte er nicht gesehen; ich schlich daher so nahe als möglich heran und erwartete pochenden Herzens die Dinge, welche da kommen würden. Es war etwas Schlimmes — eine Art von Vorgefühl der Katastrophe hatte mich ergriffen.

Direct vor dem Offizier, nur durch das Gebüsch verdeckt, faßte ich Posto.

Er war ein sehr junger Mann, kaum zwanzigjährig, einem der ersten Adelsgeschlechter des Landes angehörig — ich wußte, daß er die Epauletten erst kürzlich erhalten hatte.

„Gnädigste Frau", sagte er mit tiefer Verbeugung, „schenken Sie mir die Gnade einer Unterredung von fünf Minuten."

Die Blicke der Gräfin suchten offenbar in den Zügen des jungen Mannes zu lesen. „Weshalb, Herr Baron?" fragte sie zögernd.

„Um Ihnen zu sagen, daß ich Sie liebe, Gräfin!"

Die junge Frau trat zurück — sie mochte wohl eine ganz andere, viel gefährlichere Antwort erwartet haben.

In der Absicht, nach einer anderen Richtung fortzugehen und den jungen Menschen nur durch schweigende Verachtung zu bestrafen, wandte sie sich ab, aber er folgte ihr sogleich.

* Wie der „Elb. Ztg." gemeldet wird, hat der Kaiser geruht, an einem noch näher zu bestimmenden Tage während des Aufenthalts in Schloß Benrath ein Fest der rheinischen Stände im Ständehause zu Düsseldorf anzunehmen, wofür das Programm bereits festgestellt ist.

* Die Ernennung des Landraths und Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm von Heydebrand und der Lasa zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern ist gestern publicirt worden.

* Ueber die der Erwerbung von Angra Pequena durch Herrn Lüderitz vorausgegangenen Unterhandlungen veröffentlicht die „Weser-Z." jetzt einen längeren Bericht, welcher mancherlei Neues bringt. Es geht daraus hervor, daß die Regierung der Capcolonie, sobald die Erwerbung von Angra Pequena bekannt war, eine Magistratsperson abschickte, um eine Handhabe gegen Lüderitz in die Hand zu bekommen, und daß sie später ein à propos aufgefundenes Schriftstück producirte, laut welchem die Bai von Angra Pequena ebenfalls von England annectirt worden und als Kroneigenthum erklärt sei. Als Lüderitz fragte, von wem England denn dieselbe gekauft habe, antwortete Mr. Bower, der Secretär des Gouverneurs der Capcolonie, gekauft habe England sie nicht, weil die Hottentotten als Wilde (Savages) betrachtet würden, deren Land von irgend einer civilisirten Macht annektirt werden könne. Auf die Bemerkung, daß diese Hottentotten seit etwa vierzig Jahren Christen seien, von rheinischen Missionaren unterrichtet würden rc., antwortete Mr. Bower: das sei ganz egal, nach englischen Begriffen seien sie Wilde. Uebrigens freue man sich, daß Lüderitz als Deutscher sich daselbst niedergelassen habe, von England würde ihm nichts in den Weg gelegt werden, wenn er sich ruhig verhalte und die englischen Gesetze beobachte. Lüderitz antwortete darauf, daß er persönlich sich nach Berlin begeben werde, wo es sich dann wohl herausstellen werde, ob England, dem doch nicht die ganze Welt gehöre, berechtigt sei, die Bai von Angra Pequena und die Inseln und die Felsenriffe, welche nach europäischen Begriffen zu dem Lüderitzschen Küstengebiete gehören, für sich zu beanspruchen. Weder Lüderitz noch das deutsche Auswärtige Amt haben die Besitzergreifung auch nur der Inseln anerkannt; sie halten vielmehr daran fest, daß Lüderitz Eigenthümer auch der Inseln geworden ist, da dieselben innerhalb einer Zone von drei Seemeilen von demjenigen Gebiete des Festlandes liegen, welches durch Kaufvertrag mit allen Rechten, Hoheits- und Privatrechten, von dem rechtmäßigen Herrscher an Lüderitz übergegangen ist.

* Dem Reichstagspräsidenten Hrn. v. Levetzow sind einer von ihm gethanen Aeußerung zufolge aus verschiedenen Reichstagswahlkreisen Mandate für die nächste Wahl angeboten worden. Er habe jedoch alle diese Anerbietungen abgelehnt und wolle nur allein in seinem heimathlichen Wahlkreise Königsberg N.-M. wieder candidiren. Die „Kreuzztg.", welche dies berichtet, hofft, daß die Wiederwahl v. Levetzow's diesmal eine recht glänzende sein werde. Wenn sie aber sogar die Hoffnung ausspricht, daß auch viele besonnene Mitglieder der Gegenpartei dieser Wiederwahl mindestens keine Hindernisse in den Weg legen werden, so kann man wohl billig fragen, was denn zu dieser Hoffnung berechtigt? Der Umstand, daß Herr v. Levetzow die allgemeine Achtung und Anerkennung besitzt, daß er sein Amt als Präsident so unparteiisch wie möglich auszuüben sich bestrebt hat, kann doch kein genügender Grund für seine politischen Gegner sein, seine Wiederwahl so ohne Weiteres passiren zu lassen. Im Jahre 1881 siegte Herr v. Levetzow mit 4750 Stimmen gegen die 4380 des damaligen Fortschrittlers Munckel, eine Majorität, so genau, daß die Wahl sogar beanstandet wurde. Da wäre es denn doch von den Liberalen mehr als naiv, das Feld zu räumen und ihre Chancen unbenutzt zu lassen. Jene „Hoffnung" dürfte daher wohl zu Wasser werden.

* Es bestätigt sich, daß der Geh. Regierungs-Rath Wehrenpfennig, der seiner amtlichen Stellung im preußischen Cultusministerium wegen in den letzten Legislaturperioden kein Mandat für den Reichstag angenommen hat, diesmal wieder für seinen alten hessischen Wahlkreis candidiren wird. Man darf daraus schließen, daß auch Herr Wehrenpfennig die Zeit des Nationalliberalismus wieder für gekommen erachtet. Ob freilich sein Wahlkreis (Fritzlar-Homberg-Ziegenhain) ihm mittlerweile treu geblieben ist, mag eine andere Frage sein. Die conservativen Agrarier haben zu viel Boden im ehemaligen Kurhessen gewonnen.

* Die „Post" hatte neulich die Mittheilung gebracht, daß dem Abg. Grafen Praschma, Vorsitzenden des Vereins der Schlesischen Malteser, von demselben Mißfallen über seine Abstimmung gegen die Verlängerung des Socialistengesetzes ausgesprochen worden sei, was dann der stellvertretende Vorsitzende, Graf Ballestrem, in Abrede gestellt hatte. Die „Post" hält ihre Mittheilungen mit folgenden Worten aufrecht:

„Daß der Vorsitzende eine derartige Kundgebung in der officiellen Versammlung selbst, welcher er präsidirte, nicht zur Debatte zulassen würde, ist so selbstverständlich, daß die dahin zugespitzte Berichtigung recht wohl hätte unterbleiben können. An der Thatsache ändert sie nichts, daß Graf Praschma das Mißfallen über sein Verhalten bei Gelegenheit der Versammlung der Ritter zu erfahren hatte. Daß der stellvertretende Vorsitzende Graf Ballestrem sich jetzt daran so wohl erinnert, die Versammlung habe sich statutenmäßig lediglich mit Werken der christlichen Nächstenliebe zu beschäftigen, erfüllt uns mit Genugthuung. Wir haben die Vorgänge nicht vergessen, wo gerade er es war, der den Malteser Verein zum Tummelplatze für politische Angelegenheiten ausersehen hatte."

Halle, 5. Juli. Daß der bekannte Bankdirector Dr. v. Schauß aus München von den hiesigen Nationalliberalen für die nächste Reichstagswahl zum Candidaten aufgestellt worden ist, das hat die Conservativen äußerst verschnupft, die bislang in dem Glauben waren, mit den Nationalliberalen einen Compromißcandidaten aufstellen zu können, der dann wohl aus den freiconservativen Reihen entnommen worden wäre. Durch die Aufstellung des Dr. v. Schauß wird der Wahlkampf hier sehr hart werden. Die Deutschconservativen werden einen hiesigen Agrarier aufstellen, die Freiconservativen werden theils für diesen, theils für den conservativ-liberalen von Schauß stimmen. Die Deutsch-Freisinnigen halten an ihrem Abgeordneten Dr. Alexander Meyer, und die Socialdemokraten, deren Zahl seit der vorigen Wahl bedeutend gestiegen ist, an ihrem früheren Candidaten Hasenclever fest. Eine Stichwahl ist unvermeidlich.

Karlsruhe, 7. Juli, Abends. Der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Cultus und des Unterrichts, Dr. Nokk, ist zum Staatsrath ernannt worden.

München, 7. Juli. Ein auch für weitere Kreise interessanter Prozeß hat sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht abgespielt. Angeklagt waren der Socialdemokrat L. Viereck, ehemaliger Verleger und Michael, ehemaliger Redacteur der „Südd. Post", wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Berlin, v. Madai, durch die Presse. Ein Bericht der „Fr. Z." meldet darüber Folgendes: Aus Anlaß der Stadtverordnetenwahlen, welche im Herbst vorigen Jahres in Berlin stattgefunden haben, hatte die dortige „Arbeiterpartei" in zwei Wahldistricten zwei Flugblätter an die Arbeiter herausgegeben, welche in Form und Inhalt fast gleichlautend waren. Das eine dieser Flugblätter wurde von der Polizeidirection confiscirt, das andere erfreute sich in so hohem Maße des Beifalls des „Conservativen" Herrn Liebermann v. Sonnenberg, daß er in öffentlicher Versammlung sein Einverständniß mit dem Inhalte desselben erklärte und dasselbe in seinem Blatte abdruckte. Die Polizeidirection ließ diesen Abdruck ungeahndet. Von der, freilich irrthümlichen, Annahme ausgehend, daß es sich um ein und das nämliche Flugblatt handle, hatte ein Correspondent der „Südd. Post" das Vorgehen der Polizeidirection einer Kritik unterzogen, in welcher es unter Anderem hieß, man sehe an diesem Falle wieder einmal, daß, wenn zwei dasselbe thun, es nicht dasselbe sei, indem, was der Arbeiterpartei verboten, als conservative Meinungsäußerung stattbaft sei. Durch den Vorwurf, mit zweierlei Maß zu messen, fühlte sich Hr. v. Madai in seiner Berufsehre gekränkt, ergo Strafantrag gegen den Redacteur und Verleger der „Südd. Post". Im Laufe der Verhandlung wurde constatirt, daß die gleiche Verwechselung der beiden Flugblätter, welche dem Correspondenten der „Südd. Post" passirt, einer Reihe von anderen Leuten, sogar einem preußischen Abgeordneten, welcher die Regierung über diesen Fall interpellirte, ja dem Herrn v. Puttkamer und — last not least — dem Klage führenden Hrn. v. Madai selbst noch in letzter Instanz passirt sei, indem derselbe in seiner Eingabe an die Münchener Staatsanwaltschaft die beiden Flugblätter mit einander verwechselt habe! Weiterhin stützte sich die Vertheidigung mit Nachdruck auf die zur Genüge bekannte Thatsache, daß bei der Handhabung des Socialistengesetzes wirklich zweierlei Maß angewandt wird, wodurch es z. B. der „Nordd. Allg. Ztg." und dem preußischen Assessor Zacher möglich wird, ungestraft Stellen aus den blutrünstigsten Artikeln der Most'schen „Freiheit" und Aehnliches weiter zu verbreiten. Die Geschworenen entsprachen dem Antrage der Vertheidigung auch bezüglich dieses Falles, indem sie ihren Wahrspruch auf Nichtschuldig abgaben. Wenn man in Sachsen und Preußen neuerdings wieder ganz besonders schlecht auf das bairische Reservat der Schwurgerichte in Preßsachen zu sprechen ist, wer wollte sich darüber wundern!

Belgien.

Gestern fanden die Wahlen für den aufgelösten Senat statt. Der Senat besteht aus 69 Mitgliedern, welche in 38 Bezirken gewählt werden; die absolute Majorität beträgt also 35 Stimmen. Die Lage der liberalen Partei wird, wie uns aus Brüssel gemeldet wird, immer kritischer. Seitdem die Liberalen Antwerpens wider alles Erwarten muthlos auf jeden Kampf verzichtet und dadurch der Partei ein schlechtes Beispiel mangelnder Pflichterfüllung gegeben, hat die Verzweiflung an einen günstigen Erfolg und die Panik in der Gesammtpartei derartig um sich gegriffen, daß in nicht weniger als 22 Bezirken, darunter in Antwerpen, Mecheln, Namur, Brügge, Louvain, Courtrai, Alost, jeder Kampf von den Liberalen aufgegeben und das Feld den Clericalen widerstandslos überlassen worden ist. Diese haben hierdurch 32 Senatssitze vorweg für sich gewonnen. Dagegen haben die Clericalen in 4 Bezirken, welche 6 Senatoren wählen, ihrerseits auf den Kampf verzichtet, so daß diese 6 Sitze den Liberalen gehören. Um so erbitterter wogt der Wahlkampf — die Zahl der heftigsten Plakate beider Parteien wächst mit jedem Tage — in den übrigen 12 Bezirken, welche 32 Senatoren zu wählen haben, und zwar Brüssel mit 8 Senatoren, Lüttich und Gent je 4; Charleroi 3; Nivelles, Tournai, Soignies und Verviers je 2; Ostende, Arlon, Huy und Ath je 1. Gelingt es den Clericalen, von diesen Sitzen nur 3 zu erobern, so haben sie die Majorität gewonnen. Die Blicke des ganzen Landes sind ängstlich auf die Hauptstadt gerichtet, welche durch die Wahl am 10. Juni durch 16 Clericale in der Deputirtenkammer vertreten wird. Siegen in Brüssel auch diesmal die Clericalen, so ist — darin stimmen alle liberalen Journale des Landes überein — das Schicksal der liberalen Partei, welche dadurch jeden Halt verliert, besiegelt.

Frankreich.

Paris, 7 Juli. Mehrere Abendblätter wollen wissen, daß die französischen Truppen als Garantie für die Bezahlung einer Kriegsentschädigung durch China gewisse Punkte an der chinesischen Küste und namentlich das Arsenal von Foutschou besetzen würden. — Das Journal „Français" erklärt das Gerücht von einer ernsten Erkrankung des Herzogs von Aumale für unbegründet.

Serbien.

Aus der jetzt im Wortlaute vorliegenden Thronrede, mit welcher König Milan von Serbien die Skupschtina geschlossen hat, ist ersichtlich, daß in derselben auch des bulgarisch-serbischen Conflicts in einer Weise Erwähnung gethan worden, die erkennen läßt, daß dem Könige eine Ausgleichung dieses Conflictes, allerdings unter Wahrung des Ansehens des Landes, im Interesse des inneren und äußeren Friedens sehr willkommen wäre. Dagegen begegnet man in Wiener Blättern Meldungen, daß die bulgarische Ministerkrisis der weiteren Verfolgung der auf eine Vermittelung in Serbien und Bulgarien abzielenden Schritte hinderlich im Wege stehe. Nach den der „Kr.-Z." zugehenden Berichten mag wohl die pecuniäre Stellung des bulgarischen Cabinets augenblicklich störend sein; denn es begreift sich, daß ein Ministerium, welches nicht weiß, ob es im Amte bleiben wird oder nicht, in seinen Entschließungen gelähmt sei; allein abgesehen davon, daß sich die bulgarische Krisis ja bald klären muß, da die Annahme oder Nichtannahme der Demission des bulgarischen Cabinets davon abhängt, ob es im Stande sein werde, in der Sobranje durch Compromisse eine neue Majorität zu gewinnen, so wird auch ein eventueller Ministerwechsel die Bemühungen der Mächte, einen Ausgleich zwischen Serbien und Bulgarien herbeizuführen, kaum zum Scheitern bringen. Der Fürst von Bulgarien wünscht sicherlich über den während seiner Abwesenheit entstandenen Conflict hinweg zu kommen, und der Erkenntniß, daß es im Vortheil des Landes liege, ein freundnachbarliches Verhältniß zu Serbien wiederherzustellen, wird sich die Sobranje nicht verschließen können.

Amerika.

Washington, 7. Juli. Der Congreß hat sich heute vertagt. (W. T.)

Danzig, 9. Juli.

* [Wasserstand.] Ein Telegramm aus Warschau meldet: Wasserstand am 7. d. 2,21, am 8. d. 1,93 Meter. Das Wasser fällt weiter.

* [Von der Flotte.] Die Abfahrt der Panzer-Corvette „Hansa", mit dem Prinzen Heinrich an Bord, erfolgte gestern Nachmittag gleich nach 5 Uhr. Aviso „Blitz" und zwei andere Geschwaderschiffe gaben der „Hansa" eine Strecke weit in See das Geleit. Ein Abschieds-Salut des Geschwaders hatte sich Prinz Heinrich verbeten und es unterblieb. General v. Caprivi und die Admirale Graf Monts und v. Wickede hatten dem Prinzen unmittelbar vor der Abfahrt an Bord der „Hansa" einen Abschiedsbesuch gemacht.

* [Die Hilfs-Comité's für die überschwemmten Niederungsortschaften.] Unter vorstehender Ueberschrift schreibt uns ein hochgeschätzter Mitbürger aus der Provinz: Wie es vorauszusehen war, haben sich an verschiedenen Orten längs der Weichselufer verschiedene Comité's zur Hilfe für die durch die Ueberschwemmung geschädigten Niederungs-Ortschaften gebildet. Als solche Comité's sind bereits an die Oeffentlichkeit getreten dasjenige zu Thorn und das Comité zu Marienwerder. Zu erwarten sind gleiche Bildungen in Kulm, Graudenz, Dirschau oder Danzig. Die beiden erstgenannten Comités haben bereits Aufrufe erlassen; in gleicher Weise werden wahrscheinlich auch diejenigen Comités verfahren, welche in der Bildung begriffen sind. Jedes Comité wird sonach ganz einseitig für seine lokalen Interessen operiren, ohne irgend einen Zusammenhang mit einem andern Comité eines benachbarten Kreises, dessen Ländereien mit einander in natürlicher Verbindung stehen. — Es liegt die Frage sehr nahe: Ob ein derartiges getheiltes Vorgehen ohne jegliche gemeinsame Organisation sachgemäß ist und ob auf solchem Wege das angestrebte Ziel — eine durchgreifende nachhaltige Unterstützung der schwer geschädigten Ortschaften — zu erreichen ist. Die nächste Folge wird nun sein, daß wir in jeder größeren Zeitung vier oder sechs Aufrufe von eben so viel Comités lesen werden und das Publikum an der Spree, an der Oder, an der Elbe, der Donau, am Rhein wird sich fragen: Wo ist denn nun die größte Noth und wohin soll man seine Gabe wenden? nach Thorn, Marienwerder, Kulm, Schwetz, Graudenz oder Danzig? — Ueberdem aber wird dieses unorganisirte separatistische Vorgehen eine vollständige Ungleichartigkeit der Resultate in Geld herbeiführen, so daß dann auch nothwendigerweise die schließlichen Beihilfen und Entschädigungen sich durchaus ungleichartig werden gestalten müssen. Dem gegenüber vergegenwärtige man sich, daß wir es nicht mit einzelnen lokalen Schäden zu thun haben, sondern mit einem tief einschneidenden Nothstande in einem großen Theile einer Provinz, auf einer Stromlänge der Weichsel von etwa 25 Meilen auf jeder der beiden Uferseiten. Die Ausdehnung des Ueberschwemmungsgebietes sowohl wie die Intensität der Beschädigungen erfordern es, daß stärkere Kräfte und größere Mittel, als sie von einzelnen lokalen Comités geboten und aufgebracht werden können, in Action treten. Die Provinz ist in einem ihrer bedeutendsten und werthvollsten Theile tief geschädigt. Hier ist mit einer Summe von 50 000 oder 100 000 Mk. nur wenig zu machen und es dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu viel gesagt sein, wenn man annimmt, daß der 6- bis 10fache Betrag erforderlich sein wird, um wirklich nachhaltig zu helfen; mit dem Zustopfen und Verschmieren einzelner Löcher und mit dem Vertheilen von Schmerzensgeldern ist nichts geholfen. Die gesetzlichen Organe der Provinzialverwaltung sind es, an welche wir unsern Appell richten müssen; mögen sie diese Angelegenheit der Provinz einheitlich organisiren und so praktisch handhaben wie es vor wenigen Jahren am Rhein geschehen ist. Das thut noth.

* [Stadtverordnetensitzung am 8. Juli.] Den Vorsitz führt Hr. Otto Steffens; der Magistrat ist durch die Hrn Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Strauß, Dr. Cosack und Dr. Samter vertreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Vorsitzende dem verstorbenen langjährigen Stadtverordneten F. W. Krüger einen warmen Nachruf. Hr. Krüger habe seit 1. Januar 1861 der Versammlung angehört und sei das dem Lebensalter wie seiner Wirksamkeit in der Versammlung nach älteste Mitglied derselben gewesen. Er habe die Interessen der Stadt stets aufs Wärmste wahrgenommen und sich auch durch treffliche städtische Bauten, wie den Bau des Hochreservoirs bei Ohra ausgezeichnet. Die Versammlung ehrt nach Aufforderung des Redners das Andenken des Verstorbenen durch einmüthiges Erheben von den Sitzen.

Es erfolgt sodann die Einführung der im Mai d. J. neu gewählten sechs Stadtverordneten, Herren Schlossermeister Anger, Rentier Entz, Baumeister Berndts, Kaufmann Biber, Kaufmann Kreßmann und Zimmermeister Geld, sowie die Einführung und eidliche Verpflichtung des an Stelle des Herrn Thesing zum besoldeten Stadtrath auf 12 Jahre erwählten früheren Amtsrichters Büchtemann. Herr Bürgermeister Hagemann vollzieht beide Acte gemeinsam mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Einzuführenden von Herzen willkommen heißt mit dem Wunsche und der Zuversicht, daß ihre Thätigkeit der Commune zum Wohle gereichen und daß sie das Gedeihen unserer altehrwürdigen Stadt nach Kräften fördern werden. Mit besonderer Freude begrüßt Redner den Wiedereintritt des früher der Versammlung lange Jahre angehörigen Hrn. Biber und hebt es als eine gute Vorbedeutung für das einträchtige Zusammenwirken zwischen Magistrat und Stadtverordneten hervor, daß er gleichzeitig Mitglieder beider Collegien einzuführen habe. — Der Vorsitzende Hr. Steffens heißt Hrn. Büchtemann sowie die sechs neuen Collegen ebenfalls willkommen, erinnert an die Ungunst der jetzigen Erwerbsverhältnisse und an die dadurch bedingte ernste Sorge, die Erwerbsverhältnisse zu heben und die Stadt vor Schaden zu bewahren, und legt den Eingeführten ebenfalls die Mitwirkung zu einträchtigem Zusammenwirken mit dem Magistrat ans Herz.

Dem Stadtv. Petschow wird auf 2 Monate, dem Stadtv. Dr Wallenberg auf 6 Wochen Urlaub gewährt; von dem Eingang des Jahresberichts des allg. Gewerbe-Vereins pro 1883/84 und von dem Protokoll über die Monats-Revision des städt. Leihamts am 18 Juni wird Kenntniß genommen. Eine Petition des Bäckermeisters H. Reißnauer in Neufahrwasser um Erlaß eines im Wege der gerichtlichen Execution für die Stadt hypothekarisch eingetragenen Laudemiums von 1800 resp. 1905 M wird dem Magistrat zur Bescheidung überwiesen, nachdem in kurzer Debatte der Sachverhalt klargestellt ist.

Eine Vorlage, betreffend die Löschung einer auf dem Grundstück Vorstädt. Graben Nr. 2 seit über 83 Jahren haftenden Eigenthumsbeschränkung gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 500 M wird nach längerer Debatte, an welcher die Herren Damme und Davidsohn, Stadtrath Samter und Bürgermeister Hagemann Theil genommen, behufs weiterer Aufklärung vom Magistrat zurückgezogen. Die anderweite Festsetzung der Baufluchtlinie vor den Grundstücken am Spendhause Nr. 1—5 und 6 wird genehmigt.

Zur freihändigen Verpachtung des Kämmerei-Vorwerks Stutthof auf 18 Jahre an den bisherigen Pächter Hrn. Friedrich Thyben für den bisherigen Pachtzins von jährlich 4918,40 M, — ferner zur Verpachtung von 4 Parzellen Land des Bodenbruchs auf 6 Jahre an die Bestbietenden für zusammen jährlich 1750 M Pachtzins, — endlich zur Verpachtung von 35 kleinen Parzellen Kämmereiland zu Neufahrwasser, zusammen 24 Hectar 41 Ar Fläche enthaltend, auf 5 Jahre an die Bestbietenden für zusammen jährlich 1079,50 M Pachtzins ertheilt die Versammlung den Zu-

---

„Gnädigste Frau, ich habe heute Abend ein kostbares Geheimniß entdeckt — das Nest eines Staatsverräthers."

Und nun blieb die Unglückliche wieder stehen — ich glaube, sie kämpfte mit einer Ohnmacht.

Der Lieutenant legte die Fingerspitzen auf ihren Handschuh.

„Gnädigste, wer vertrauert seine kostbare Zeit da unten in den Kellern des Schlosses?"

Sein Blick hatte etwas Dämonisches — er wollte offenbar die bedauernswerthe Frau so einschüchtern, daß sie um Gnade flehte; es gelüstete ihm, ihr gegenüber nicht länger der Bittende, sondern der Sieger zu sein.

„Nun, Gnädigste?"

„Meine Weinfässer", antwortete sie, ihren Muth gewaltsam aufraffend. Vielleicht auch ein Volk von Ratten. Gehen Sie, Herr Baron — ich will Ihr unziemliches Betragen diesmal zu vergessen suchen."

Er faßte mit plötzlichem Griff ihr Handgelenk; die Gräfin schrie auf, sie wollte sich losreißen. „Soll ich um Hilfe rufen, Unverschämter?"

„Das wagen Sie nicht, Schönste! Der Gefangene da unten ist Ihnen viel zu lieb, Sie zittern für ihn, ich fühle es."

„Nichts!" rief sie, „nichts! Ich weiß von keinem Gefangenen."

„Aber ich desto besser, reizende Frau! Graf Thassilo von Arnstein ist im Schlosse verborgen; heute Abend will man ihn an Bord des „Tellus" bringen und nach Amerika schaffen. Sie selbst beabsichtigen, den Herrn Ex-Lieutenant und Freischaarenführer über das Meer zu begleiten — Sie lieben ihn, Gnädigste!"

Und dann, als sie in halber Bewußtlosigkeit schwieg, trat er ihr näher, wagte er es, den Arm um ihre Schulter zu legen.

„Ich möchte mein Geheimniß verkaufen, Gnädigste, ich liebe Sie! . . ."

Er sah dreist in ihre großen, furchterfüllten Augen, er flüsterte eine Beleidigung, die ich zum Theil verstand, zum Theil nur errieth; es war um meine Selbstbeherrschung geschehen — ohne einen Laut hob ich vorspringend den Arm und traf ihn mit geballter Faust vor die Stirn, ehe er sich dessen versah.

Er fiel wie vom Tode berührt.

Ich stopfte ihm in rücksichtsloser Eile mein Taschentuch zwischen die Zähne, ich band ihm Hände und Füße mit der seidenen Mantille der Gräfin, mit seiner eigenen Degenschnur — dann erst sahen wir einander an.

Sie zitterte; unter der Schminke zeigte sich deutlich die Leichenblässe ihres schönen Gesichtes.

„Er weiß Alles, Herr Engelbrecht, er will Thassilos Verderben! — Tödten Sie ihn!"

Und als ich unwillkürlich zurückschreckte, da faßte sie bebend meinen Arm.

„Vor wenigen Monaten sind Sie Beide sich im Kampfe gegenüber gestanden, Brust an Brust, die eine Hand erhoben gegen die andere — wenn da der Baron von Ihrer Kugel ins Herz getroffen worden wäre, Herr Engelbrecht?"

Ich senkte unruhig den Blick.

„In offener Schlacht, gnädigste Frau — das ist ein Anderes. Dies hier wäre ein Mord."

Sie rang die Hände.

„Aber nur der Todte ist stumm, nur der Todte plaudert nicht aus! — Er muß sterben, Ernst!"

Noch nie hatte sie mich bei meinem Taufnamen genannt. Ich fühlte, wie mir alles Blut siedend heiß durch die Adern rann.

„Es wird sich ja ein Ausweg finden", stammelte ich voll Verwirrung.

Sie warf die Handschuhe von sich, sie legte ihre beiden weichen Hände an meine Wangen und sah mich an mit ihren schwarzen wundervollen Augen — sie magnetisirte mich förmlich. Ein schelmisches, bittendes Lächeln glitt über das schöne Antlitz, dann beugte sie sich tiefer herab und küßte meine Lippen.

„Tödte ihn, Ernst! — Ich flehe Dich an, tödte ihn!"

Mir war's, als habe eine Flamme mein Gehirn erfaßt, ich schloß die Augen.

„Ja!" flüsterte ich, „ja! Ich will es thun!"

Und dann schleppte ich ihn bis zu meinem Boote. Wie das möglich gewesen ist, begreife ich noch heute nicht — es ist mir nur, als habe die Gräfin in ihrem weißen Spitzenkleide das Gebüsch auseinander gebogen und als habe sie das Fahrzeug von der Kette gelöst.

Rings um mich war Alles dunkel; nur im Parke schimmerten die Tausende von Lampen. Rauschende Klänge drangen herüber auf das stille Wasser des Canales, laute Stimmen, Lachen und Scherzen.

Ich lebte wie in einer fremden verzauberten Welt. Seit jener Kuß meine Lippen berührte, war ich ein anderer Mensch geworden.

Allmählich gewöhnten sich meine Augen an die umgebende Finsterniß; ich sah, daß der Lieutenant die seinigen geöffnet hatte und daß er mich unverwandt beobachtete.

Sollte ich den Wehrlosen über Bord werfen?

Nein! — Tausendmal nein. So viel Ehrgefühl war mir doch geblieben. Aber wohin mit ihm?

Da durchzuckte ein rettender Gedanke meine angstvoll ringende Seele. Ich konnte ihn an Bord des „Tellus" bringen; wir nahmen ihn zwangsweise mit nach Amerika und dort mochte er laufen, wohin es ihm beliebte.

Ermuthigt durch diese Aussicht ruderte ich mit Aufbietung aller meiner Kräfte um den Park herum, bis in das offene Meer. Die größte Eile war nothwendig, wenn ich noch zu rechter Zeit unter dem Thurmfenster erscheinen und den Gefangenen abholen wollte; ich arbeitete, daß mir die Tropfen von der Stirn rannen.

Wenn jetzt Alles am Schnürchen ging, so konnte in einer Stunde der „Tellus" die Anker heben und hinaussteuern in die blaue Ferne, wo jede Verfolgung unmöglich wurde.

Als ich das dachte, als ich aufathmete und den Sieg in der Hand zu halten wähnte — da brach das Verhängniß über mich herein.

Es war dem Lieutenant gelungen, unbemerkt die rechte Hand aus den Falten der Mantille zu lösen, er riß den Knebel heraus und stieß einen durchdringenden Schrei hervor.

„Zu Hilfe, Cameraden, zu Hilfe!"

Wir befanden uns am Ende des Parkes; vielleicht lustwandelten verschiedene Gäste unter den alten Alleen, vielleicht hatten schon Einige einen Kahn von der Kette gelöst — die Besinnung verließ mich — ich hob das schwere Ruder aus dem Wasser und erschlug den Unglücklichen — sein Blut spritzte mir entgegen — mechanisch dem Triebe der Selbsterhaltung gehorchend, warf ich den Körper in das Meer." (Forts. folgt.)

schlag. Die Verpachtung von Stutthof rief ebenfalls eine kurze lebhafte Debatte hervor, an welcher sich die Herren Dr. Dasse, Braunschweig, Bertram und Stadtrath Strauß betheiligten. Ein Widerspruch gegen den Magistratsantrag wurde aber dabei von keiner Seite erhoben.

Zur Einrichtung eines Schutzwalles bei dem Pulvermagazin 10 in Neufahrwasser wird vom Reichsmilitär-Fiscus eine der Stadt gehörige Landfläche von 53 Ar gebraucht. Der Fiscus will für dieselbe eine zur Straßenverbreiterung in Neufahrwasser sehr geeignete Fläche von 56 Ar unentgeltlich abtreten und auf den Antrag des Magistrats genehmigte die Versammlung diesen Landaustausch, nachdem eine Anfrage des Herrn Philipp in Betreff der Rayon-Verhältnisse befriedigend beantwortet war. Ebenso genehmigte sie einen Vertrag zwischen der Stadt und dem Militärfiscus, nach welchem der Letztere der Stadt die bisher an dieselbe für jährlich 3 M. verpachtete Landspitze an dem Mottlau-ausfluß bei Strohdeich gegen den der Stadt gehörigen sog. Kugelgarten vor dem kleinen Zeughause zum Eigenthum abtritt.

Bei Uebergabe der Pumpstation, der Riesel- und Canalisations-Anlagen an die jetzige Pächterin, die neugebildete Firma Aird haben sich Mängel an der Pumpstation ergeben. Die vollständige Wiederherstellung des Werkes ist von der Concursverwaltung nicht zu erreichen gewesen, dagegen hat sich dieselbe den Abzug von 6720 M. von ihrem Guthaben gefallen lassen. Der Magistrat hofft für diese Summe das Werk wieder in den von den Pächtern verlangten guten Zustand setzen zu können und beantragt zur schleunigen Ausführung dieser Arbeiten die Zustimmung der Versammlung, welche einstimmig ertheilt wird. Auf eine Anfrage des Hrn. Bertram, ob sich zu der der Stadt zugefallenen, ehemals Kirschschen Besitzung in Weikenfeld schon ein Käufer gefunden habe, erwidert Hr. Bürgermeister Hagemann, bisher habe sich nur ein Mensch gemeldet. (Heiterkeit.)

Zur Weiterführung der Neufahrer Kämpe bewilligt die Versammlung 1810 M.; desgleichen werden die durch Vertretung des erkrankten Professors Dr. Bail bei dem Johannis-Realgymnasium entstandenen Kosten aus dem Extraordinarium der Schulverwaltung; für Vertretung eines erkrankten Boten pro 1883/84 werden 240 M., für das Arbeits- und Siechenhaus Etatsüberschreitungen pro 1883/84 von 728 M., für das Eichamt desgl von 242,81 M. nachbewilligt und schließlich 4 Jahres-Rechnungen über einzelne Verwaltungszweige auf Antrag der Rechnungs-Revisions-Commission dechargirt.

In nichtöffentlicher Sitzung beschäftigten die Versammlung nur zwei Vorlagen wegen Gewährung von Unterstützungen an einem städtischen Steuer-Einsammler und an die Hinterbliebenen eines städtischen Lehrers.

* [Communales.] Das Ober-Verwaltungsgericht hat in verschiedenen Erkenntnissen allgemeine Grundsätze aufgestellt, nach welchen die Regelung der Unterhaltungslast bei den in Folge von Eisenbahnbauten veränderten öffentlichen Wegen im Nähern zu bewirken sein würde, sofern dieselbe nicht bereits bei Feststellung der betreffenden Bauprojecte oder bei der Prüfung und Abnahme der Anlagen oder aber im Enteignungsverfahren von den zuständigen Behörden vorgenommen worden ist. Um dies zu erleichtern, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn-Betriebsämter unterm 20. v. M. anweisen lassen, bei den betreffenden Verhandlungen den betheiligten Wegeverbänden thunlichst entgegenzukommen, unbillige Härten zu vermeiden und insbesondere auch der bisherigen Uebung in angemessener Weise Rechnung zu tragen.

* [Soiréen.] Die Leipziger Quartettsänger im „Freundschaftlichen Garten" bieten fortdauernd allen Freunden des Gesanges und namentlich des so allgemein eingebürgerten Quartetts großen Genuß. Das „Tutti Frutti" von Leixner sowie die „Meier-Cantate" von R. Genée, welche vorgestern zum Vortrage gebracht wurden, fanden sehr beifällige Aufnahme und verfehlten ihre Wirkung nicht. Die komischen Vorträge der Herren Hanke, Maaß und Frische fanden mit ihrem kernigen Humor einen großen Anklang und ein dankbares Publikum. Besonders hervorzuheben ist aus den Vorträgen des vorgestrigen Abends das herrliche Lied von Schumann: „Mein Himmel auf der Erde", vorgetragen von Hrn. Selow, und das Lied „Die Königseiche" von Burwitz, vorgetragen von Hrn. Platt.

* [Schwurgerichtssitzung am 8. Juli.] Dem heute angeklagten Besitzer Martin v. Gliniecki gehört in Borowilaß ein Gehöft, zu welchem zwei Parzellen Land, eine Wiese, Garten ꝛc. gehören. Im Jahre 1881 hat er von diesem Lande dem Pächter Ziegert einen Theil vermiethet. In dem gleich darauf abgeschlossenen Pachtvertrage lautet der § 1, daß der Verpächter zwei Stücke Landes an den Pächter vermiethet habe, von einer an das Land angrenzenden Wiese ist nichts erwähnt. Nach dem Abschluß des Pachtvertrages hat der Pächter die Wiese 2 Jahre über benutzt; nach 2 Jahren ist ein Streit zwischen dem Verpächter und Pächter ausgebrochen und ersterer verbot dem letzteren die Weiterbenutzung der Wiese. Es kam zum Prozeß und bei der Zeugenvernehmung beschwor der Verpächter, daß er nur die beiden Parzellen, nicht aber die Wiese vermiethet habe und der Verklagte wurde verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft entnahm jedoch aus den Zeugenaussagen, daß der Kläger falsch geschworen habe, und klagte ihn wegen wissentlichen Meineides an. In der heutigen Sitzung hält der Angeklagte seine Aussage, die er beschwor, aufrecht. 16 Zeugen wurden behufs Klarstellung des Sachverhalts vernommen. Der Staatsanwalt beantragte in längerer Rede, das Schuldig auszusprechen. Der Vertheidiger plaidirte für Freisprechung. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf vollständige Freisprechung erfolgte.

[Polizeibericht vom 8. Juli.] Verhaftet: Ein Junge, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Obdachloser, 4 Bettler, 7 Dirnen, ein Arbeiter wegen groben Unfugs. Im Laufe der verflossenen Woche wurden von den hiesigen Polizei-Executivbeamten u. A. zur Haft gebracht: 12 wegen Bettelns, 21 Dirnen wegen Umhertreibens. — Gestohlen: 20 M., 1 rosa Lintrock, 1 Portemonnaie enthaltend 12 M. — Verloren: am 6. in der Ziegengasse 1 Glacehandschuh mit Hufeisen-Mechanik. Abzugeben gegen Belohnung Häkergasse 15, 2 Tr. — Gefunden: im Geschäft von Radolphy, Langenmarkt 12 1 schwarzes Portemonnaie mit 4,02 M. und 1 Portemonnaiekalender pr. 1884, an der rothen Brücke ein weiß- und schwarz-melirter Arbeitsrock. Abzuholen von der Polizei-Direction hier.

Milchrevision: Revidirt die Milch der Handlung Anna Weinacht, Poggenpfuhl 23, vom Besitzer Brachmann aus Schönwarling: spec Gewicht 1032, Fett 3 %, (sauer geworden) Die Milch beim Eigenthümer Wolf zu Ohra an der Mottlau: spec. Gewicht 1032. Fett 2¾ % (sauer geworden.) Die Milch beim Wilh Warach, Ohra 424: spec. Gewicht 1032, Fett 2½ % (sauer geworden.) Die Milch bei Eigenthümerin Auguste Allarche geb. Czey, Sandweg 9: Fett 2¾ %, Rahm 9 % (gut)

8 **Marienburg,** 7. Juli. Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mit reichlichem und meist gutem Material versehen; besonders waren Milchkühe in sehr guter Qualität vorhanden. Der Umstand, daß der Markt weniger mit Mastwaare als mit Milchkühen beschickt war, deutet darauf hin, daß sich schon jetzt Futtermangel fühlbar macht. Die Geschäfte mit Fettvieh werden meistens mit auswärtigen Händlern abgeschlossen. — Im Laufe des heutigen Tages wurde die Schiffbrücke zwischen hier und Caldowe wieder aufgeschlagen und dem öffentlichen Verkehr übergeben. — Einige Kunstfreunde unserer Stadt haben die Bildung eines Vereins ins Auge gefaßt, der sich das Zustandekommen größerer Musikaufführungen im hiesigen Remter angelegen sein lassen soll.

* Den praktischen Aerzten Dr. Wodtke zu Neuteich und Dr. Kornalewski in Allenstein ist das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle ertheilt und dem Amtsgerichtsrath Elven zu Kaukehmen der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

*** **Riesenburg,** 8. Juli. Der Bau unserer Zuckerfabrik hat gestern Abend leider ein zweites Menschenleben zum Opfer gefordert, nachdem im Laufe des Sommers bereits mehrere, mehr oder weniger bedenkliche Unfälle zu verzeichnen waren. Bei dem Legen der Dachverschalung trat der Verunglückte, ein noch junger, unverheiratheter Mann, auf ein Brett, welches einen kleinen Fehler gehabt haben soll; dasselbe brach durch und der junge Mann stürzte die ganze Höhe hinab. Nach einer halben Stunde erlöste ihn der Tod von seinen Leiden. — Heute findet das „Kinderfest" der Bürger- und Armenschule statt, welches bereits gestern durch einen Umzug mit Musik durch die Stadt eingeleitet wurde.

* Der frühere Landesdirector Herr v. Saucken-Tarputschen, über dessen Befinden erfreuliche Nachrichten aus Italien eingetroffen sind, wird nach der „Wehlauer Zeitung" auch wieder in seinem jetzigen Wahlkreise Labiau-Wehlau aufgestellt werden und im Falle einer abermaligen Doppelwahl wahrscheinlich dort annehmen. Im Jahre 1881 siegte er über den conservativen Candidaten, Geh Reg.-Rath Dr. Heyer, mit 6117 gegen 4968 Stimmen.

* [Saatenstand.] Aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen wird über den Saatenstand dem Landwirthschaftsminister berichtet: Der Stand sämmtlicher Saaten muß gegenwärtig als ein ungewöhnlich schöner bezeichnet werden. Die Winter- und Frühjahrsschäden sind überall als völlig ausgeglichen anzusehen. Die Roggenfelder gewähren in ihrer durchweg gleichmäßigen Dichtigkeit einen erfreulichen Anblick und versprechen einen reichen Ertrag. Nicht minder üppig hat sich der Weizen entwickelt. Die Aussichten für die diesjährige Ernte sind daher die besten, so daß eine den mittleren Durchschnitt bei Weitem übersteigende, außerordentlich gute Getreideernte zu erwarten steht.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juli. Oskar Blumenthal hat ein neues, einen Theaterabend füllendes Lustspiel „Die große Glocke" geschrieben, das in der Mitte des Oktobers, wie man uns mittheilt, im Deutschen Theater zur ersten Aufführung gelangen wird.

* Der zum Tode verurtheilte Arbeiter Gronack hat seinem Vertheidiger gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er sowohl auf Einlegung des Rechtsmittels der Revision als auf Einreichung eines Gnadengesuchs verzichte, da er so schnell als möglich das über ihn gesprochene Urtheil vollstreckt zu sehen wünsche. Gronack verräth übrigens auch jetzt keine Spur von Reue.

* Kürzlich hat sich in der Strafanstalt zu Moabit ein Sträfling, der Arbeiter Richard Würtz aus Berlin, unter merkwürdigen Umständen in seiner Zelle erhängt. Der Selbstmörder war ein gänzlich verkommener Mensch, 8 Mal mit Gefängniß bestraft, trotz seiner Jugend (23 Jahre) verbissen und verbittert. Derselbe hatte sich zur Ausführung seines Vorhabens in seiner Zelle dermaßen verbarrikadirt, daß ein Oeffnen derselben mit gewöhnlichen Mitteln unmöglich war; außerdem hatte er sich mit einem schweren Stück Eisen von seiner zerschlagenen Strickmaschine bewaffnet und drohte, jeden zu erschlagen, der die Zelle beträte. Während der Zeit, daß Anstalten zum Erbrechen der Thür gemacht wurden, hatte er sich vor den Augen der Beamten — dieselben konnten durch ein Beobachtungsloch in der Thür sehen — erhängt, ohne daß man es hindern konnte.

* Ein neues Mittel gegen die Cholera. In Toulon hat ein Arzt, Dr. Tronchin, ein neues Verfahren zur Wiederherstellung der Cholerakranken versucht, und, wie versichert, mit großem Erfolge. Er läßt die Kranken reinen Sauerstoff einathmen. Es ist amtlich bestätigt, daß er in einer Anzahl von Fällen die Genesung herbeigeführt hat. Die Einführung des Sauerstoffs in die Athmungsorgane hat sofort die Wirkung, daß die Wärme der Haut wiederhergestellt, der Puls normal wird und das Kältegefühl aufhört. Dr. Tronchin setzt seine Versuche fort.

Standesamt.

Vom 8. Juli.

Geburten: Landschaftssecretär Franz Schmechel, S. — Steindruckereibesitzer Paul Zeuner, S. — Arb. Johann Burzlaff, T. — Materialwaarenhändler Wilhelm Lehmann, S. — Tischlergeselle Eduard Regetzki, T. — Kutscher Gottfried Kannowski, S. — Schiffszimmergef. Albert Ellward, T. — Arb. Friedrich Jezorzky, S. — Zimmergef. Heinrich Mischke, T. — Arb. Eduard Leppke, T. — Arb. Johann Wilms, S. — Tischlergef. Friedrich Mohrholz, T. — Ober-Lazarethgehilfe Eduard Böchendorf, T. — Schmiedegef. Adolf Borchert, T. — Schuhmachermstr. Alexander Selau, S. — Schlossergef. Johann Bielicki, T — Geschäftsreisender Rudolf Bürger, S. — Kaufmann Friedrich de Jonge, T. — Tischlergef. Friedrich Stenzel, S. — Unehel. 1 T.

Aufgebote: Schlossergef. August Friedr. Wilh. Carl Strelczek und Johanna Maria Wisniewski. — Schuhmacher Franz Böhnke in Marienburg und Anna Catharina Martha Tiber daselbst.

Heirathen: Arbeiter Carl Ernst Arndt und Antonie Ludowike Thusnelda Fiedler. — Büchsenmachergehilfe Ferdinand Emil Sommerfeld und Maria Amalie Johanna Emilie Wernich. — Bäckergef. Friedrich Wilh. Wicht in Langenau und Anna Julianne Zimmermann hier. — Lehrer an der Vorschule des Wilhelm-Gymnasiums Oskar Alfred Kirbuß in Königsberg und Maria Flora Ida Schumann hier.

Todesfälle: Dienstmädchen Florentine Salewski, 64 J. — Frau Ottilie Maria Grethe Keßler, geb. Rekowski, 23 J — S. d. Arb. Friedrich Rathke, 2 J. — Dienstmädchen Amalie Louise Boy, 71 J. — Fischer Ferdinand Carl Schreiber, 24 J. — Füsilier August Kuhn, 22 J — S. d. Arb. Oscar Schenkewitz, 2 T. — Unehel.: 2 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Juli (Schluß-Course.) Papierrente 80,47½, Silberrente 95,75, 5% österr. Papierrente 81,45, österr. Goldrente 102,75, 6% ungar. Goldrente 122,00, 4% ungar. Goldrente 91,15, 5% ungar. Papierrente 88,25. 1854r Loose 124,75, 1860r Loose 135,00, 1864r 168,00, Creditloose 175,75, ungar. Prämienloose 114,75, Creditactien 301,40, Franzosen 316,75, Lombarden 146,80, Galizier 276,25, Kaschau-Oderb. 149,25, Pardubitzer 149,75, Nordwestbahn 178,50, Elbthalb. 184,25, Elisabethbahn 232,50, Kronprinz-Rudolfbahn 180,50, Dux-Bodenb. Bahn —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2407,50, Unionbank 104,50, Anglo-Austr. 108,25, Wiener Bank-Verein 105,40, ungar. Creditactien 302,00, Deutsche Plätze 59,55, Londoner Wechsel 121,85 Pariser Wechsel 48,37, Amsterdam do 100,75, Napoleons 9,68 Dukaten 5,76, Marknoten 59,57½, russ. Banknoten 1,22⅛, Silbercoupon 100, Tramway 217,50, Tabaksactien —.

Glasgow, 7. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41⅜ sh.

Glasgow, 5. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 588 800 Tons gegen 584 700 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 96 gegen 113 im vorigen Jahre.

Petersburg, 7. Juli. Kassenbestand 98 869 246 Rbl., Eskomptirte Effecten 22 670 434 Rbl., Vorschuß auf Waaren — Rbl., Vorschuß auf öffentliche Fonds 2 906 026 Rbl., Vorschuß auf Actien und Obligationen 22 898 246 Rbl., Contocurrente des Finanz-Ministeriums 56 154 226 Rbl. sonstige Contocurrente 65 765 885 Rbl. Verzinsliche Depots 29 416 768 Rubel.

Newyork, 7. Juli. Wechsel auf London 4,82¾, Rother Weizen loco 0,96, pr. Juli 0,95⅜, pr. August 0,97⅝, pr. September 0,99⅛. Mehl loco 3,40 Mais 59½. Fracht 4¼ d

Newyork, 7. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅛. Wechsel auf London 4,82¾. Cable Transfers 4,85¼ Wechsel auf Paris 5,18¾. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 119⅛. Erie-Bahn-Actien 13⅛. Newyork-Centralb.-Actien 100¼. Chicago u. North Western Actien 90¾, Lake Shore-Actien 73¾. Central-Pacific-Actien 36½. Central-Pacific-Bonds 108¾.

Königsberg, 7 Juli (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122℔ 167 M. bez., bunter russ. 123/4℔ bes. 156,50, 127℔ bes. 156,50 M. bez., rother russ. 118℔ 148,25, 119℔ bes. 141, 122℔ bes. 149,50, 123℔ 155,25, 123℔ u. 124℔ 157,50, 128℔ 160, 162,25, Sommer- 126℔ 155,25, 128℔ 153, 132/3℔ 169,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 117℔ 140 M. bez., russisch ab Bahn 117℔ 133,75 M. bez., a. d. Wasser 107℔ Ausw. 117,50 M. bez., pr. Juli 144 M. Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 137½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große russ. Ger. 107 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco russ. 112, 118, 119, Ger. 108 M. bez., pr. Juli 140 M. Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 126,50 M. bez., grüne russ. 133,25 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. 194,50 M. bez., Raps russ. 222,25 M. bez., Dotter russ. 127,25 M. bez., Heddrich russ. 102,75 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 51½ M. Gd., pr. Juli 51¼ M. Gd, pr. August 51¼ M. Gd., pr. Sept. 51¾ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 6. Juli. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup ꝛc. von Max Sabersky) Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke, Gewicht der Abladestation maßgebend, loco 11,60 M., Ia. Stärke 20,50—21,50 M., IIa. do. 19,50—20,50 M., Ia. Stärkemehl 20,50—21,50 M., IIa. do. 19,50 bis 20,50 M., Ia. Weizenstärke, kleinstückige 34—35 M., Ia. do. großstückige, hallesche und schlesische 39—41,00 M., Reisstärke (Strahlen) 41 M., Reisstückenstärke 39,50—40 M., Schabestärke 32—34 M., Capillair-Syrup 25,50 M., do. Export 27,00 M., gelber Syrup 23—24 M., Traubenzucker, Capillair 24,50—26 M., do gelber Ia. 24,50 M., Bier-Couleur 38 M., Rum-Couleur 38 M., Dextrin gelb und weiß 30,50—31 M., do. abfallend prima 27 bis 28,00 M. Alles pr. 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Hopfen.

Nürnberg, 5. Juli. Der Hopfenmarkt war in der ersten Wochenhälfte sehr still, und erst von Mittwoch an zeigte sich wiederum einige Frage. Preise sind vollständig unverändert und fest. Es erzielten Prima-Originalhopfen 190—196 M. und gepackte und Original-Mittelhopfen 178—186 M., Ober-Oesterreicher wurden zu 170—173 M. und Russen zu 90—105 M. verkauft. Stimmung ist ruhig.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 8. Juli. **Wind:** ONO.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Albert, Zobel, London, leere Flaschen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. Juli. **Wasserstand:** 2,82 Meter, wächst langsam

Wind: SO. — **Wetter:** klar, auch bewölkt, warm.

Stromauf:

Von Magdeburg, Genthin, Stettin und Frankfurt a. O. nach Thorn; Böttcher; Bartsch u. Schultze, Oehne u. Willke, Liepelt, Grünwald, Kühne u. Bieberstein, Pfeffer u. Weissenfels, Tübner, Schröder u. Fritz, Pieschel u Co., Gebr. Beyer, Gerlich, Müller u. Bolle, Müller, Richter u. Theune, Meyer, Berliner, Krauthof, Stöcker u. Clement, Geiger u. Hering, Kirstein; Graupe, Thran, Fenchel, Cichorien, Farbeuerde, Zucker, Syrup, Confect, Lack, Alaun, Papier, Mostrich, leere Kisten, Gries, Soda, Zinkweiß, Flaschen.

Von Danzig nach Warschau: Köhler; Ick; chlors. Kali. Palmöl, Salmiac, Alaun, Seegras, dopp. kohlens. Natron, Gummiharz, Schellack, Pflanzenhaare, Catechu, Ocker. — Gohlke; Ick; Roheisen. — Bocke; Ick; Roheisen. — Schultz; Ick; Roheisen, Brucheisen. — Gericke; Ick; Roheisen. — Schultz; Ick; Brucheisen. — Kohllöffel; Ick; Roheisen. — Krutzmann; Ick; Roheisen. — Guhl; Ick; Roheisen. — Geicke; Bestmann, Töplitz u. Co.; calc. und cryst. Soda. (2 Kähne.)

Von Danzig nach Utratta: Wuttkowski; Bräutigam u. Co; Roheisen. — C Wuttkowski; Bräutigam u. Co; Roheisen. — Arendt; Bräutigam u. Co.; Roheisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Strahl; Lichtenstein; Chamottsteine.

Stromab:

Guteck, Kretschmer, Brest-Lytewsk, Bromberg, 1 Tr., 62 St. h. Plançons, 107 St. w. Balken und Mauerlatten, 6 St. dopp. und 38 St. einf. eichene Eisenbahnschwellen.

Safier, Butterweich, Sieniawa, Danzig, 4 Tr., 912 St. h. Plançons, 66 St w. Balken, 566 St. tann. Balken, 306 St. w. Sleeper, 52 St. runde, 6135 St. dopp. und einf. eich, 454 St. dopp. und 654 St. einf. kief. Eisenbahnschwellen.

Kuley, Kohn, Wloclawek, Danzig und Thorn, 1 Kahn, 76 500 Kilogr. Weizen, 6033 Kilogr. russ. Schafwolle.

Goldfinger, Eibuschütz, Kock u. Lomsa, Danzig, 1 Tr., 510 St. w. Mauerlatten, 2477 St. runde, 33 St. dopp. und 1469 St. einf. eichene Eisenbahnschwellen.

Czaika, Fracker u. Wiedre, Uszczeluck, Danzig, 4 Tr., 4750 St. dopp. und einf eich., 90 St. dopp. und 15 320 St. einf. kieferne Eisenbahnschwellen.

Czaika, Fracker u. Wiedre, Uszczeluck, Danzig, 5 Tr., 1230 St. w. Mauerlatten und Timbern, 12 980 St. w Sleeper, 1296 St. w. Timbern, 245 St. runde, 5549 St. einf. eichene, 45 St. einf und 920 St. dopp. und einf. kieferne Eisenbahnschwellen.

Czaika, Fracker u. Wiedre, Uszczeluck, Danzig, 3 Tr., 600 St. w. Mauerlatten.

Ulinski, Lobschütz, Grodno, Danzig, 3 Tr., 297 St. w. Balken, 12 St. w. Mauerlatten, 5900 St. w. Sleeper, 388 St. Rundkiefern, 1600 St. Faßdauben, 14 St. dopp. und 2300 St. einf. eichene Eisenbahnschwellen.

Brzeszinski, Wilner u. Solnitzki, Bialystock, Thorn, 2 Tr., 1 Rüster, 70 St. w. Balken, 288 St. w. Mauerlatten, 941 St. Rundkiefern.

Glaubermann, Grünberg, Pinsk, Danzig, 4 Tr., 33 St. Kanteichen, 701 St. w. Balken, Mauerlatten und Timbern, 6526 St. w. Sleeper, 1600 St. Faßdauben, 50 St. dreif., 3000 St. dopp. und 3036 St. einf. eichene Weichenschwellen, 29 St. dreif., 642 St. dopp. und 1700 St. einf. eichene Eisenbahnschwellen.

Glaubermann, Grünberg, Pinsk, Danzig, 1 Tr., 1 h. Plançon, 615 St. w. Balken, 95 St. w. Sleeper, 82 St. runde, 3 St. dreif, 290 St. dopp. und 4056 St. einf. eichene Eisenbahnschwellen.

Libmann, Laschinski Erben, Bobrusk, Danzig, 4 Tr., 288 St. h. Plançons, 250 St. w. Balken, 2046 St. w. Sleeper, 140 St. w. Mauerlatten u. Timbern, 1030 St. w. Sleeper, 420 St. Rundkiefern, 300 St. Weichenschwellen, 9900 St. dopp. und einf., 100 St. runde und 1400 St. dopp. und einf. eichene Eisenbahnschwellen.

Fröhlich, Peip, Czerwinski, Cüstrin, 2 Tr., 36 St. h Stammenden, 89 St. w. Balken, 2169 St. w Mauerlatten, 453 St. w. Timbern, 2917 St. w. Sleeper, 3 St. mehrf., 18 St. dopp. und 55 St einf. eichene Eisenbahnschwellen.

Hirschhorn, Halpern, Pinsk, Danzig, 3 Tr., 67 St. h. Plançons, 5041 St. w. Balken und Mauerlatten, 30 St. w. Sleeper, 118 St. runde, 10 St. dopp. u. 19 St. eich. Weichenschwellen, 54 St. dopp. und 800 St. einf. eich., 401 St. kief. Eisenbahnschwellen.

Hanfling, Rosenstock u. Birnbaum, Jaroslaw, Thorn, 3 Tr., 100 St. Eschen, 1 Birke, 598 St w. Mauerlatten, 1530 St. Rundkiefern.

Schorr, Weinstock, Koritz, Danzig, 5 Tr., 248 St. h. Balken, 5701 St. w. Balken, 228 St. w. Sleeper, 14 076 St. Faßdauben, 780 St. dopp. und einfache eich. Eisenbahnschwellen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolf Bernhard Feyerabend** (in Firma **G. Feyerabend**) zu Weichselmünde ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs-Termin auf (5843

den 2. August 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte **XI.** hierselbst, Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Danzig, den 3. Juli 1884.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Bereits nach den wenigen heißen Tagen dieses Sommers ist wiederum, wie im vorigen Jahre, in den oberen Etagen der Häuser, welche an die städtische Wasserleitung angeschlossen sind, ein mangelhafter Zufluß des Wassers eingetreten.

Dieser mangelhafte Zufluß hat, keineswegs, wie mehrfach angenommen zu werden scheint, seinen Grund in einem verminderten Wasserzuflasse aus den Quellen. Letztere liefern, wie die täglich ausgeführten Messungen ergeben, ein tägliches Wasserquantum von über 330 000 Cubikfuß d. i. ein Quantum, wie wir es seither nur unter günstigen Verhältnissen gehabt haben.

Der in den oberen Etagen sich zeigende Wassermangel wird durch einen verschwenderischen unwirthschaftlichen Wasserverbrauch und durch directe Wasservergeudung, herbeigeführt durch ein nutzloses Ablaufenlassen des Wassers veranlaßt.

In dieser Beziehung müssen wir wiederholt darauf hinweisen, daß aus einer einzigen offenen Zapfstelle in einer unteren Etage stündlich etwa 2000 Liter Wasser ablaufen, daß also jede Minute, in welcher ein Hahn nutzlos offen steht, rund 30 Liter Wasser verschlingt. Ein wie großer Schade also der Allgemeinheit durch eine mißbräuchliche Benutzung der öffentlichen Wasserleitung entsteht, ist hiernach klar zu ersehen.

Wir wenden uns deshalb an den Gemeinsinn der Einwohner der Stadt mit der dringenden Bitte, wirthschaftlich und sparsam mit dem Wasser umzugehen und fordere insbesondere die **Vorstände der Haushaltungen** auf, den Wasserverbrauch recht sorgsam zu controliren.

Danzig, den 8. Juli 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Viehhofe in der Vorstadt Altschottland wird mit Genehmigung der zuständigen Behörden alljährlich vom nächsten Jahre ab (außer dem Dominiksmarkte) noch ein zweiter Vieh- und Pferdemarkt von zweitägiger Dauer im Frühjahr, und zwar:

am Mittwoch
und **am Donnerstag**

nach dem 22. März jeden Jahres, abgehalten werden.

Diese im Frühjahr 1885 zum ersten Male ins Leben tretende Einrichtung bringen wir schon jetzt zur allgemeinen Kenntniß, indem wir im Uebrigen noch mittheilen, daß der Tarif über das an den Pächter des Viehhofes zu entrichtende Marktstands-, Wiege- und Stallgeld, welcher in dem Aushange auf dem Viehhofe einzusehen ist, auch für die im Frühjahr abzuhaltenden Vieh- und Pferdemärkte Anwendung findet.

Danzig, den 2. Juli 1884. (5842

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Verkaufs eines Prahms nebst Ruderpinne — ehemaliges Kanonenboot — werden Offerten mit der Aufschrift „Offerten auf Kauf eines Prahms"

bis zum 14. Juli 1884,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung entgegengenommen.

Die Verkaufsbedingungen liegen ebendaselbst täglich von 9 bis 3 Uhr zur Einsicht aus. Der Prahm kann an Werktagen, Vormittags von 9 bis 11½ Uhr auf der Werft in Augenschein genommen werden.

Danzig, den 2. Juli 1884.

Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.

Ordreposten!

pr. fälligen S. S. „Hispania" von Liverpool. Anzumelden bei (5837

F. G. Reinhold.



Verlag von **Hermann Risel & Co.**

Nur durch eigenes Probiren

kann Jeder sich ein Bild von der urkomischen Wirkung machen, die das **Schweinealbum** bei allen denen hervorruft, welche das in demselben angegebene Spiel spielen. Die drolligen Scenen, das schallende Gelächter, die das Blindlingszeichnen von Schweinen nach den Vorschriften des Schweinealbums verursachen, können nur erlebt, nicht aber beschrieben werden.

Neben jenem hochlustigen Spiel enthält das

Schweinealbum, genannt **Skizzenbuch** für **Jedermann**

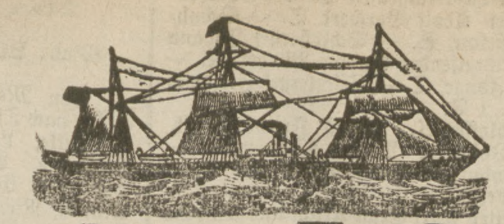
eine reiche Auswahl prächtiger Zeichnungen von einem renommirten Düsseldorfer Maler, nebst darauf bezüglichen Versen; nicht unerwähnt sei hierbei die klassische Vorrede.

Das Schweinealbum ist für Gross und Klein geeignet, da es **absolut nichts Anstössiges** enthält, und kostet nur Mk 1. (5650

Zu haben in **L. Saunier's** Buchhandlung in Danzig

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13



Extra-Fahrt

am 21. Juli cr.

von

Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde

mit dem eleganten Passagier-Dampfschiff „**Heimdal**" nach

Stockholm.

Passagiergeld für Hin- und Rückfahrt 45—50 M., wovon 45 M. bei der Anmeldung eingezahlt werden. Meldungen werden in Danzig von der **Expedition der Danziger Zeitung**, in Stolp von **mir** entgegen genommen bis zum **12. Juli Abends.** Abfahrt von Danzig am 21. dss. Morgens (Bahn), von Stolpmünde Nachm. 3 Uhr. Rückkunft in Stolpmünde am 27. Juli cr. Nachmittags. (5811

Wilh. Stämmler in Stolp.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Magdeburg.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem

Herrn **Paul Traeger in Danzig**

die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherung

übertragen haben und bevollmächtigen denselben zum Abschluß von Versicherungen.

Magdeburg, den 28. Juni 1884.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der General-Director.
Fr. Koch.

Im Anschluß an die vorstehende Bekanntmachung der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Magdeburg halte ich mich zur Annahme von Versicherungen gegen **See-, Fluß- u. Landtransportgefahr** bestens empfohlen und bin zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Danzig, den 1. Juli 1884. (5841

Paul Traeger, Heil. Geistgasse 91, part.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin,

privil. durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 30. Oktober 1871, beleiht unter den **coulantesten** Bedingungen zum **zeitgemäßen** Zinsfuß städtische wie ländliche Grundstücke, größeren Grundbesitz auch hinter der Landschaft. (5806

General-Agentur Brodbänkengasse 50, Danzig,
Bertling & Uhsadel.

W. Strehz, Civil-Ingenieur,
Danzig, Steindamm Nr. 31,
übernimmt die
Anfertigung von Entwürfen und Kosten-Anschlägen für Eisenconstructionen jeder Art.
Industrielle Anlagen.
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Pumpwerke, Aufzüge ꝛc.
Technische Gutachten und statische Berechnungen.

Collection Spemann Preis d. gbd. Bandes nur 1 Mark
Neueste Kataloge, jeden Litt. Bedarf befriedigend, gratis d. alle Buchh.

Neu. Deutsches Reichs-Patent 27 325. Neu.

Kluge & Comp's.

Patentirte Normal Seifen

Unsere **Patentirte Normal Waschseife** schont die Wäsche, schützt vor dem Durchwaschen der Hände, wäscht sparsamer wie alle übrigen Seifen, eignet sich vorzüglich zur Wäsche seidener und wollener, gefärbter wie ungefärbter Gewebe und ist ferner eine äußerst angenehme und dabei die **billigste** Toiletteseife. Preis pro ½ Kilo Packet 50 ₰.

Unsere **Patentirte Normal-Toiletteseife** ist die **beste** Toiletteseife im Allgemeinen, die **einzig empfehlenswerthe** Seife für **Kinder.** Sie ist **absolut frei** von jeder Schärfe, ohne jeden schädlichen Einfluß auf die Haut, erhöht im Gegentheil die Weichheit und Frische der letzteren. Sie ist besonders angenehm bei **krankhafter** Haut; **aufgesprungene Hände und rauhe Haut verschwinden sofort beim Gebrauch derselben.** Angenehmstes und wirksamstes Mittel zur Pflege der Haut und des Teints. Sparsamer im Gebrauch wie jede andere Toiletteseife, äußerst angenehm im Wohlgeruch. Preis 30 ₰ pro Stück. (5689

Unsere **Patentirte Normal-Rasirseife** liefert schnell ungemein beständigen Schaum, welcher durch seine absolute Milde und jedes Freisein von die Haare, wie die Haut rauh und spröde machender Schärfe das Barthaar **stärker** erweicht, wie dieses durch irgend eine andere Rasirseife zu erzielen ist. Preis 30 ₰ pro Stück. Für Barbiere Vorzugsweise.

Kluge & Co in Magdeburg,
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Rolläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Fortsetzung der Bücher-Auction in Pelonken

Mittwoch, den 9. Juli cr., Vormittags von 10 Uhr ab und noch die **folgenden Tage.**

Zum Verkauf kommen laut Katalog Abtheilung IV. ꝛc., ferner Repositorien, Tische, Büsten, sowie der **werthvolle antike Kleiderschrank mit reich geschnitzter Bildhauerarbeit.**

H Zenke,
5845) **vereidigter Gerichtstaxator u. Auctionator.**

Jede Schuhmacherarbeit wird sauber und **billig** angefertigt Kleine **Hosennähergasse 12, 5 Tr.**

Feinste Isländer Matjes-Heringe
empfiehlt (5693
Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 45

Erdbeeren,

prachtvolle Frucht, empfehle zum Einmachen ꝛc. Bestellungen erbitte per Postkarte oder im Blumenladen **Horn & Gedicke,** Portechaisengasse.

Bierbrauer,
Kunst- und Handels-Gärtner,
5666) Langfuhr 5.

Instrumente werden **gestimmt** und solide **reparirt** von **J. v. Lipinski** (Sohn des verstorb. Klavierstimmers v. L.) Bestellungen bitte **Böttchergasse 15—16,** 2 Tr. links, abzugeben. Belederungen, Befilzungen, Besaitungen ꝛc. werden in schnellster Zeit zu soliden Preisen zur Zufriedenheit und nach Wunsch ausgeführt auch wenn das Instrument an Ort und Stelle bleibt (5782

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe meinen ganzen Vorrath von circa 80 Cent geräucherten Speck, fett und durchwachsen, in Cent. auch in einzelnen Seiten, Knochenschinken, Schmalz in Fässern und Schüsseln, Talg u. Dauerwurst zu jedem annehmbaren Preise.

A. Sawatzki,
5813) Schüsseldamm 48.

In Folge der Bestimmung des § 38 des Statuts der Neuen Westpreußischen Landschaft machen wir hiermit bekannt, daß wir bei der von uns vorgenommenen Kassenrevision folgende Bestände vorgefunden haben:

1. beim Zinsenfond	83 842 Mk. 17 Pf.
2. „ Tilgungsfond	1 784 515 „ 64 „
3. „ Sicherheitsfond	2 319 408 „ 75 „
4. „ Betriebsfond	695 668 „ 83 „
5. „ Salarienfond	845 498 „ 05 „
überhaupt =	5 728 933 Mk. 44 Pf.

Die Bestände bestehen in:

a. 4 Proc. Pfandbriefen	5 524 920 Mk. — Pf.	
b. 4 Proc. Centralpfandbriefen	79 300 „ — „	
c. baar	124 713 „ 44 „	
wie vor		5 728 933 Mk. 44 Pf.

Das eigenthümliche Vermögen des Instituts beträgt jetzt:

im Sicherheitsfond		2 319 408 Mk. 75 Pf.
im Betriebsfond	695 668 Mk. 83 Pf.	
und Beitrag zu dem Grundkapitale der Westpreußischen landschaftlichen Darlehuskasse zu Danzig	300 000 „ — „	
zusammen		995 668 Mk. 83 Pf.
überhaupt		3 315 077 Mk. 58 Pf.

Dasselbe hat dagegen am 20. Mai 1883 betragen:

im Sicherheitsfond	2 059 914 Mk. 11 Pf.	
im Betriebsfond	926 497 „ 03 „	
zusammen		2 986 411 Mk. 14 Pf.

Es hat sich hiernach vermehrt um . . . 328 666 Mk. 44 Pf. und beträgt jetzt also 4,42 Proc. und unter Hinzurechnung des Tilgungsfonds und Salarienfonds mit 2 630 013 Mk. 69 Pf. — 7,92 Proc. der kursirenden Pfandbriefschuld.

Am 20. Mai 1884 waren ausgefertigt und in Kurs gesetzt:

Pfandbriefe à 4 Proc.	73 052 710 Mk.
Centralpfandbriefe à 4 Proc.	1 972 350 „
überhaupt	75 025 060 Mk.

Dagegen kursirten am 20. Mai 1883:

Pfandbriefe à 4 und 4½ Proc.	68 323 140 Mk.	
Centralpfandbriefe à 4 Proc.	1 722 750 „	
=		70 045 890 Mk.

Das Pfandbriefskapital hat sich hiernach vermehrt um . . . 4 979 170 Mk.

Marienwerder, den 28. Mai 1884. (5786

Der Engere Ausschuß der Neuen Westpreußischen Landschaft.

v. Koerber. Rüß. Niemeyer. Fr. Focking. A. Leinveber.

Berliner Universal-Thee

von C. J. H. Haberecht, **Berlin** NO., Weberstraße 56/57 **im Kirchenhause,** à Paquet 50 und 100 ₰.

Dieser von ärztlichen Autoritäten geprüfte und als vorzügl. anerkannte Thee besteht aus einer Mischung der feinsten Kräuter, die nach Ausspruch der Herren Aerzte zur Erhaltung der Gesundheit im hohen Grade geeignet sind.

Depot in der Apotheke zum „Englischen Wappen", Breitgasse, Danzig.

Ich rathe Jedem, der an verdorbenen Säften, unreinem Blut, Entzündungen, Beschwerden der Magen- und Harn-Organe, Ausschlägen, Scropheln, Verstopfungen des Leibes, Rheuma ꝛc. leidet, sich den **Berliner Universal-Blutreinigungs-Thee** von C. J. H. Haberecht nutzbar zu machen, wie ich und meine Familie es gethan, denn dieser Thee reinigt wirklich und gründlich Blut und Säfte und entfernt jeden Krankheitsstoff, was ich hiermit der Wahrheit gemäß gern bezeuge.

Kaufmann **Fritz Lehmann,** Berlin, Frankfurter Allee 101.

Seit 3 Jahren litt meine Mutter an den schrecklichsten Magenschmerzen; sie war jetzt so weit, den Tag höchstens eine Semmel und eine Tasse Milch genießen zu können, wodurch sie auch sehr schwach wurde; viele Medicamente und andere Mittel halfen nichts; der Stuhl unterblieb zuletzt ganz, und wäre sie vielleicht ihren Qualen bald erlegen. Doch wir versuchten Ihren **Thee,** welcher so vortrefflich wirkte, daß Lebensfrische, guter Appetit und täglich Stuhl vorhanden ist, in Folge dessen sind die Magenschmerzen meiner Mutter verschwunden, welche es nicht unterlassen kann, Ihnen hiermit durch Verbreitung Ihres Thees den besten Dank und Anerkennung zukommen zu lassen.

Berlin, den 17. März 1882.

Karl Franke, Lithograph, Bovenstraße 10.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

Mein Rittergut

im besten Kreise Westpreußens, an zwei Zuckerfabriken gelegen, 785 Morgen groß, warmer Rübenboden, in hoher Cultur, will ich mit vollständigem Inventar und guten Gebäuden zu **jedem annehmbaren** Preise bei 50 000 M. Anzahlung verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre Adr. unter Nr. 5795 i. d. Exp. dieser Ztg. einreichen.

Vortheil für Gutskäufer!

Ein Rittergut von 3000 Morgen inclusive 350 Morgen Wiesen, **einer Grund-Kreditbank** gehörig, soll schleunigst für den **sehr billigen Preis** von ca. 65 000 Thlr. bei 10 000 Thlr. baarer Anzahlung verkauft werden durch

5794) **Lehre,** Danzig.

Eine schwarze Stute,

5jährig, mit Fohlen, hat zu verkaufen **J. A. Schultz, St. Albrecht.**

100 Hammel,

2 u. 3jährig, sind verkäuflich in **Brück** bei Kielau. (5674

Einen gut erhaltenen completen

Spritapparat,

5000 Ltr. Blasenfüllung — System Savalle — billig zu **verkaufen.**

Offerten sub **J. L. 8533** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

3 bis 4 geübte Stepperinnen

für Schuhmacherei finden dauernde Beschäftigung in der Schuh- und Stiefel-Fabrik von (5803

H. Penner,
Graudenz, Nonnenstraße 6.

50 dreijährige starke Hammel, 40 Mutterschafe

stehen zum Verkauf in (5592
Birkenfelde bei Dt. Dameran.

Habe meine 10 pferd. Locomobile mit 60" Kasten, unübertreffliche Leistung auf

Lohndrusch

zu vergeben. Außerdem gebe dazu einen ordentlichen und erfahrenen **Maschinisten,** worauf zu achten ist.

H. Wetzell, Elbing,
Maschinen-Niederlage. (5767

Ein Bernhard. Hund

von selten schöner Farbe ist zu verkaufen **4. Damm 8.** (5733

Heirath Wichtig u. unentbehrl. ist für Damen, die passende **glückliche Verehelichung** wünschen, das Goldene Damen-Programm. Versandt streng discret u. gratis an Damen aller Stände durch **Institut „Victoria", Berlin, Post 61.**

Herren erhalten behufs passender schneller **Verehelichung** Prospect gegen 20 Pfg. Porto. (5332

Directrice.

Bei hohem Salair suche per gleich oder 1. Septbr. eine tüchtige, gewandte **Directrice,** die mit dem Zuschneiden und Arrangiren feiner Damen-Confectionen **vollkommen vertraut** sein muß. **Prima Referenzen** erforderlich.

Königsberg in Pr.

J. Rausnitz,
5804) Königl. Hoflieferant.

Suche für mein **Kurz-** und **Wollwaaren-Geschäft** p. sofort od. später

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Freie Station und Wohnung im Hause. Adressen sub Nr. 5848 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein Reisender gesucht, welcher mit der Kundschaft Westpreußens vertraut ist.

Adr. n. Gehaltsanspr. u. Ang. bish. Thätigkeit u. Nr. 5732 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gebildetes junges Mädchen wird zur Beaufsichtigung und Erziehung zweier Kinder von 7 und 8 Jahren, jedoch nur für den ganzen Nachmittag, gesucht. Näheres Steindamm Nr. 24, 2 Treppen, bis 4 Uhr Nachmittags.

Erfahrener Kataster-Gehilfe,

der auch einige technische Kenntnisse besitzt, wird **sofort** gesucht. Original-Zeugnisse und Angabe von Gehaltsanspruch zu richten an Kataster-Controleur **Herrmann,** Labiau. (5703

Das **Dominium Gr. Ginschen** bei Pottangow, Hinterpommern, sucht per sofort eine

erfahrene Meierin.

Gehalt nach Uebereinkunft. (5712

Agenten-Gesuch.

Solide tüchtige Leute werden zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Anlehensloose gegen monatliche Abzahlung zu engagiren gesucht. Höchste Provision, auch Gehalt. Offert. unter **H. V. 916** an **Rudolf Mosse** in **Hamburg** erbeten. (5717

Ein junger Mann, (Manufacturist), welcher in seinem Fache thätig ist, sucht von sogleich oder auch später Stellung. Gefällige Adressen werden in der Exp. dies. Ztg. u. Nr 5734 erb.

Zur Stütze der Hausfrau wird von einem jungen anständigen Mädchen bei kleinem Gehalt und guter Behandlung eine Stelle nach außerhalb gesucht.

Gef. Adressen unter Nr. 5735 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, welches mehrere Jahre als Kassirerin fungirte, w. wieder e. Stelle a. d. Kasse od. auch als Gesellsch. b. e. alt. Dame. Gute Empf. steh. z. Seite. Meld. Altst. Graben 19 1 Tr. erbeten. (5840

1 geb. jung. Mädchen,

welches längere Zeit unterrichtet hat, gute Handarbeit versteht und in der Wirthschaft bew. ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, v. gleich od. später u. b. Anspr. Stellung. (5839

Alles Nähere Heil. Geistgasse 102.

M. Wodzack.

Ein gutes Pianino zu verkaufen
5836) Oliva, Kirchenstraße Nr. 2.

Ein anständiges Mädchen sucht von jetzt oder später eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Führung des Haushalts bei einem alten Ehepaar, einer Dame oder alten Herrn, Gehalt wird weniger beansprucht, als gute Behandlung. Offerten unter **A. B. 100** in der Expedition der Nogat-Zeitung, Marienburg erbeten. (5785

Ein tüchtiger, gut empfohlener, unverh. Gärtner, 28 Jahre alt, der in der Blumenzucht, Obst-, Gemüsebau, Rosen Culturen und Teppichgärtnerei gut erfahren ist, sucht, gestützt auf nur gute Zeugnisse, zum 1. Octob. Stellung. Offerten an Kunstgärtner **Müller,** Gr. Lauth bei Schrombehnen.

Eine Kindergärtnerin mit guten Zeugn., welche bereits in Stellung war, möchte wieder in eine solche eintreten, auswärts erwünscht. Adr. unt. Nr. 5812 i. d. Exped. d. Zeitung erb.

In Elbing

ist ein neu eingerichteter großer **Laden,** in bester Geschäftsgegend belegen, zu **vermiethen.**

Reflectanten erfahren Näheres sub **G. 1314 postlagernd Elbing.**

Ein Sekundaner wünscht w. d. Ferien auswärts wohnenden Schülern (mögl. Zoppot) gegen freie Pension **Stunden** zu ertheilen. Adressen werden in der Exped. d. Zeitg. unter 5680 erbet.

Zwei Seminaristinnen finden gute Pension. Näheres **Ketterhagergasse Nr. 9, III** (5326

Auf circa 4 Wochen wird auf dem Lande, am liebsten mitten im Walde bei einer Försterfamilie, **Pension für 2 Damen und 1 Herrn gesucht.**

Offerten sub **99 Neufahrwasser** postlagernd. (5787

Für eine Dame auf der Durchreise wird auf einige Tage **Pension gesucht.** Offerten unter **K. 100 Dirschau Bahnhof** postlagernd.

Zoppot, Wäldchenstraße, ist das Haus Nr. 3 für den Sommer u. Winter billig zu vermiethen. Das Nähere Nr. 1 Südstraße. (5792

Jopengasse 13 ist die vom Zahnarzt Herrn Siedentopf bewohnte Wohnung October zu vermiethen. (5792

Altstädt. Graben 100 ist eine herrschaftliche Wohnung von drei Zimmern, Entree nebst allem Zubehör October zu vermiethen. Das Nähere 2 Treppen hoch, links. (5792

Milchkannengasse 24

ist der Laden zu vermiethen. Näheres bei **Emil A. Baus,** Große Gerbergasse Nr. 7. (5665

Am Lazareth 1 ist eine herrschaftl. Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Eintritt in den Garten, October zu vermiethen. Das Nähere Werftstraße 6.

Gesucht wird Langgasse, Langenmarkt oder Wollwebergasse 1 Treppe oder Hochparterre 1 Zimmer und Kammer, g. z. Laden. Gefl. schriftliche Offerten werden Sandgrube 23, links 1 Treppe, entgegengenommen. (5463

Das Ladenlokal 1. Damm Nr. 19 ist zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör ist **Langgarten Nr. 51** zu vermiethen. Eintritt in den Garten gestattet. (5596

Frauengasse 36 ist eine schöne Comtoir-Gelegenheit vom ersten October cr. billig zu vermiethen. Näheres 2 Treppen (4347

Dml-Clb.

Mittwoch, den 9. Juli cr., Abends Klock ¼9 bi **Frank** — Luftdichten — 1 Trepp'. (5824

Für die Ferien-Colonien ging ferner bei uns ein von: T. O. 3 M., Herrn Assessor Münsterberg 10 M.

Zusammen 204 M.

Für die Ueberschwemmten an der Weichsel ging ferner ein von: Herrn G. Dan Hoberstein 5 M., J J 10 M., J. W. S. 50 M., gesammelt bei Gelegenheit einer Ausfahrt des Zeichenlehrer-Vereins nach Heubude 15 M., A. W. 3 M.

Zusammen 103 M.

Exped. d. Danz. Ztg.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.